Versuchter Massenmord durch Schweinegrippevirus

Jane Bürgermeister hat weitere Personen und Firmen in ihrer weiteren Anzeige und Anklage aufgenommen. Sie hat sie gestern in Wien, bei der Staatsanwaltschaft abgegeben:

Anzeige gegen

Staatsanwaltschaft Wien 5
Eingel. am 23. JULI 2009 .....Uhr .....Min.
.........fach, mit..............Beilg...............Akten
.......................Halbschriften

Alois Stöger, Gesundheitsminister

Hubert Hrabcik, Sektionschefs Generaldirektion für öffentliche Gesundheit Sektionsleitung III Gesundheitswesen Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend (BMGFJ)

Ulrich Herzog, Obersten Veterinär und Leiter des Fachbereich IV/B Verbraucher-Gesundheit des Bundesministeriums für Gesundheit

Maria Rauch-Kallat, Ex-Gesundheitsministerin

Otfried Kistner, Direktor für Virologie der Firma Baxter

Harmut Ehrlich, Vorstand der Baxter AG

Noel Barret, Vorstand der Baxter AG

Harald Eisenmenger, Oberstaatsanwaltschaft Wien

Oscar Bronner, Gründer des Nachrichtenmagazins *profil*

Christian Rainer, Herausgeber und Chefredakteur des Nachrichtenmagazins *profil*

Emil Bobi, Journalist des Nachrichtenmagazins *profil*

Heinz-Christian Strache, FPÖ Bundesparteiobmann und Klubobmann

Dagmar Belakowtisch Jenewein, FPÖ Gesundheitssprecherin

Karl Korinek, Ex-Präsident des VfGH

Gerhart Holzinger, Präsident des VfGH

Werner Faymann, Kanzler

Wegen der dringende Verdacht
der Entwicklung, Herstellung, Verbreiting und dem Einsatz von Biologischen Massenvernichtungswaffen

mit der Absicht eine globale Pandemie auszulösen, Massenmord durch Zwangsimpfungen mit toxischen Substanzen durchzuführen und sich dadurch zu bereichern

mit einer Handlung die gegen gesetzte der international Organisierte Kriminalität und Verrat verstösst.

Hier nun der von Jane Bürgermeister an die Staatsanwaltschaft Wien eingegebene Anzeigentext. Es ist sehr viel Text und für diejenigen gedacht die genau informiert sein möchten. Es ist wahrscheinlich der umfassendste Text, den es derzeit zu dieser ~~SCHWEINEREI~~ Schweinegrippe gibt. Weitere Anklagen sind in Ausarbeitung…

ANZEIGE GEGEN

Alois Stöger, Gesundheitsminister

Hubert Hrabcik, Sektionschefs Generaldirektion für öffentliche Gesundheit Sektionsleitung III Gesundheitswesen Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend (BMGFJ)

Ulrich Herzog, Obersten Veterinär und Leiter des Fachbereich IV/B Verbraucher-Gesundheit des Bundesministeriums für Gesundheit

Maria Rauch-Kallat, Ex-Gesundheitsministerin

Otfried Kistner, Direktor für Virologie der Firma Baxter

Hartmut Ehrlich, Vorstand der Baxter AG

Noel Barret, Vorstand der Baxter AG

Harald Eisenmenger, Oberstaatsanwaltschaft Wien

Oscar Bronner, Gründer des Nachrichtenmagazins profil

Christian Rainer, Herausgeber und Chefredakteur des Nachrichtenmagazins profil

Emil Bobi, Journalist des Nachrichtenmagazins profil

Heinz-Christian Strache, FPÖ Bundesparteiobmann und Klubobmann

Dagmar Belakowtisch-Jenewein, FPÖ Gesundheitssprecherin

Karl Korinek, Ex-Präsident des VfGH

Gerhart Holzinger, Präsident des VfGH

Werner Faymann, Kanzler

Wegen dringenden Verdachts auf Entwicklung, Herstellung, Verbreitung und Einsatzes von Biologischen Massenvernichtungswaffen mit der Absicht eine globale Pandemie auszulösen, Massenmord durch Zwangsimpfungen mit toxischen Substanzen durchzuführen und sich dadurch zu bereichern mit Handlungen, die gegen Gesetze bezüglich international organisierter Kriminalität und Landesverrat verstossen.

Inhalt

A. Zusammenfassung der Anklagepunkte und deren Begründungen
B. Der Sachverhalt: Zeitleiste und Hintergrundinformation
C. Diskussion

a) Die parlamentarischen Antworten von Gesundheitsminister, Alois Stöger

1. betreffend dem von Baxter kontaminierten Impfstoff: 72 kg
2. betreffend dem „Schweinegrippe" Impfstoff Vorvertrag mit Baxter

b) Der Influenza Pandemieplan: Strategie für Österreich, 3. Auflage November 2006

1. Machtübergabe an die WHO und die EU im Fall eines Pandemie Notfalls
2. Toxische Eigenschaften des vorgesehenen Impfstoffes

c) Baxter als Entwickler Biowaffentechnologie

1. Baxter und die Herstellung und Versendung von 72 kg Impfstoff, verseucht mit dem lebenden Vogelgrippe Virus, der aus einem WHO Labor kam. Laborzwischenfall im Februar 2009 wo alle Richtlinien zur Biosicherheit umgangen wurden
2. Baxter und die Anmeldung eines Patents für einen H1N1-Virus im Jahr 2008, ein Jahr vor dem „noch nie gesehene" „Schweinegrippe" Ausbruch als Beweis einer Planerfüllung und planmäßigen Vorgehens
3. Baxter: Impfstoff
4. Novartis: Impfstoff
5. Glaxo Smith Kline: Impfstoff

d) WHO als Entwickler von Biowaffentechnologie

1) Die Pandemie 6 Warnstufe der WHO: Manipulation der Dateien?
2) Die Impfstoff Richtlinie der WHO
3) Die Gesetzesgrundlage für die Machtübernahme der WHO in allen 194 WHO-Mitgliedsstaaten

e) Die Verantwortung der Oberstaatsanwalt Wien für das Unterlassen einer Untersuchung zum Baxter Pandemiezwischenfall, Februar 2009, wo die Richtlinien zur Biosicherheit umgangen wurden

f) Die Verantwortung des Österreichischen Verfassungsgerichtshofs-Präsidenten für die Machtübergabe an die WHO, vorgesehen in dem Influenza Pandemieplan

g) Die Verantwortung der Politiker: Heinz-Christian Strache bei der Vertuschung des Pandemiezwischenfalles und der FPÖ Gesundheitssprecherin Dr. Dagmar Belakowitsch-Jenewein

h) Die Rolle der Medien: Profil als Instrument der Täuschung über das Umgehen der Richtlinien der Biosicherheit durch Baxter im Pandemie-Zwischenfalls im Februar 2009

i) Die Rockefellers und Rothschilds finanzieren die WHO und Baxter.

D. Anhang

1. Anzeige gegen Baxter und Avir wegen des Labor-Zwischenfalls im Februar 2009
2. Anzeige gegen Baxter und die WHO wegen des Zug-Zwischenfalls in der Schweiz im April 2009
3. Anzeige beim FBI, US Botschaft in Wien eingereicht.
4. Anzeige an die örtlichen Polizeibehörden in den USA eingereicht
5. Der Influenza Pandemieplan: Strategie für Österreich, 3. Auflage November 2006

A. Zusammenfassung der Anklagepunkte und deren Begründungen

Die obigen Beklagten scheinen möglicherweise Mitglieder eines internationalen kriminellen Syndikates zu sein. Die Art und Weise ihrer Aktivitäten und Zusammenarbeit zeigen auf, dass diese Mitglieder die Agenda dieses Syndikats, mit dem Zweck des Massenmordes, systematisch und ganz bewusst durchführen und vorantreiben. Dies wurde deutlich insbesondere durch den Einsatz eines künstlich hergestellten „Schweinegrippe-Virus"(Pandemic H1N1 09 Virus"), schrittweise im Geheimen entwickelt und dann in die Öffentlichkeit gebracht, und auch mittels des Einsatzes eines toxischen Impfstoffes, der geplant – unter Vorspiegelung einer „prophylaktischen Maßnahme" – der gesamten Bevölkerung zu verabreichen. Die Absicht dahinter besteht aus dem daraus resultierenden Massenmord sowohl finanziell als auch politisch zu profitieren, in einer Art und Weise, die gegen die Gesetze zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität, des Bioterrorismus und des Hochverrats verstösst.

Diese internationale Gruppe und kriminelle Organisation, scheint dabei eine Vielzahl von Akteuren und Organisationen einzusetzen um ihre Ziele in Österreich zu erreichen. Dazu gehört die österreichische Tochtergesellschaft von BAXTER. Speziell Baxter wurde mit der Entwicklung der technischen Mittel betraut, um einen tödlichen Virus und die toxischen Impfstoffe herzustellen. Baxter wurde auch in die Entwicklung der technischen Mittel involviert, um diese giftigen Impfstoffe in genügend großen Mengen zu produzieren, um sie Hunderten von Millionen Menschen weltweit zu injizieren. Die Produktion für das H1N1 – Virus umfasst einen 1200 Bioreaktor Bottich und eine Zellkultur-Technologie, in Baxters Produktionsstätte in Bohumil, in der tschechischen Republik. Auf diese Weise können sie kontaminiertes Impfstoff-Material in großen Mengen produzieren.

Wissenschaftler von Baxter und der WHO, darunter Otfried Kistner, Noel Barret und Hartmut Ehrlich, scheinen unter dieser gleichen Agenda zusammenzuarbeiten um Viren zu isolieren und sie biologisch soweit zu verändern, dass sie viel tödlicher wirken können.

Baxter hat auch im Vorfeld der so genannten „unerwarteten Pandemie" Kern- Impfstoffe getestet, für die angeblich „neue" Schweinegrippe und Vogelgrippe und dafür Lizenzen bekommen, starke Indizien sprechen dafür, dass sie die Schweinegrippe-Viren etwa 50 Kilometer entfernt von einer ihrer Einrichtungen, in Mexiko- City, freigelassen haben.

Darüber hinaus, planen Baxter und andere Unternehmen, giftige Stoffe wie Quecksilber und andere „Adjuvantien" in den Impfstoffen zu verwenden, wovon man weiß, das sie große Schäden verursachen – und das trotz der Tatsache, dass veröffentlichte Klinische Studien von Baxter bezeugen, dass Adjuvantien eine negative Wirkung besitzen. Adjuvantien führen zu einer Immunreaktion im Sinne einer Entzündung.

Zusätzlich hat das Syndikat Baxters Hochsicherheitsstandard Bioanlagen, bei Orth an der Donau, in Österreich, für die Herstellung und Freigabe kontaminierten Impfstoffmaterials, um eine globale Pandemie, im Januar/Februar nächstes Jahr (2010) auszulösen, verwendet.

Baxter hat 72 Kg Impfstoff-Material hergestellt, das mit lebenden Vogelgrippeviren kontaminiert wurde, die aus Labors der WHO kam. Anschließend wurde dieses Material an 16 Labors in 3 Nachbarländer ausgeliefert. Nach einem Bericht der Times of India, (Virus mix-up by lab could have resulted in pandemic, March 6, 2009) hat Baxter auf diese Weise fast eine globale Pandemie ausgelöst.

Da Baxter in ihren Biomedizinischen Labors bei Orth an der Donau, verpflichtet ist, nach Regeln der Biosicherheitsmaßnahmen Level 3, bei der Behandlung des Vogelgrippe-Virus (ein biologischer Stufe 3 – Erreger, im Rahmen der EU Richtlinie 90/679) zu arbeiten, kann der Vertrieb und die Herstellung des Materials nicht zufällig erfolgt sein und zeigt somit seine dahinter befindlichen, kriminellen Absichten.

Es ist außerdem nicht klar, warum Baxter die lebenden Vogelgrippe Viren in ihren Einrichtungen überhaupt hatte, oder wie es sein konnte, dass sie es aus der Einrichtung unbestrahlt versandt werden konnten.

Offenbar haben Schlüssel-Manager und Wissenschaftler bei Baxter bewusst und systematisch die Sicherheitskontrollen im Hinblick auf die Herstellung und Verbreitung des Pandemie Materials umgangen, während sie sich selbst im voraus positionierten und mit der österreichischen Regierung lukrative Verträge besiegelten, zur Lieferung von eben jenen Impfstoffen in einem Pandemie Notfall.

Außerdem, scheint das Konsortium über seine Agenten Einrichtungen in Österreich zu infiltrieren, oder Beamte in einer koordinierten Art und Weise unzulässig zu beeinflussen, um die Ziele des kriminellen Syndikats durch den Missbrauch der Institutionen, Systeme, des Managements und der Ressourcen voranzutreiben, insbesondere Regierungsinstitutionen der Gesundheit und Beamte in den medizinischen Regulierungsagenturen, die eher schwach konstituiert sind oder keinen angemessenen Kontrollen unterliegen, insbesondere sind dabei die Herren Hubert Hrabcik und Ulrich Herzog und die Leiter der Landessanitätsdirektion Wien zu nennen.

Ergänzend hierzu angeführt scheint das Syndikat ihre Vertreter in hohe öffentliche Ämter und in die wichtigsten Entscheidungsgremien wie dem Gesundheitsministerium gehievt zu haben. Diese Agenten, einschließlich Gesundheitsminister Alois Stöger, die durch die Stellung ihres Amtes gewährleisten, dass öffentliche Mittel für Unternehmen wie Baxter ausgegeben werden, wie z. B. für die Anschaffung von „Schweinegrippe“ -und „Vogelgrippe“ – Impfstoffen. Ebenso versuchen sie, die politische Opposition zu blockieren, die gegen eine Massen-, möglicherweise Zwangsimpfungs Kampagne im Herbst in Österreich eingestellt ist.

Trotz der laufenden Ermittlungen durch die Polizei in Österreich, die wegen Baxters Freilassung von 72 Kg Pandemie – Impfstoff- Material ermittelt, über die sich der Gesundheitsminister voll bewusst ist wie sich aus seiner eigenen Korrespondenz ergibt, beeilte sich der Gesundheitsminister Baxter Erlaubnis zu erteilen, die vorarrangierten Verträge über die vereinbarten Schweinegrippe Impfstoffe, in Kraft treten zu lassen.

Außerdem weigert sich der Gesundheitsminister, Einzelheiten über den Vertrags, den Baxter mit der Regierung abgeschlossen hat oder den zu zahlenden Betrag zu nennen, der jede Person in Österreich mit zwei Dosen dieses Impfstoffs versorgen soll. Diese Ablehnung löst starke Bedenken aus, dass der Gesundheitsminister seine Stellung missbraucht um Baxter Zugang zu beträchtlichen Mitteln zu sichern.

Darüber hinaus versagte der Gesundheitsminister und seine Beamten, weil sie weder in einer Pressemitteilung noch den Menschen in Österreich direkt mitteilten, dass 72 Kg Material kontaminierten Impfstoffes mit lebenden Vogelgrippe-Viren von Baxter' s Labor austrat noch den Vorfall im Ministerrat diskutierte, obwohl der Gesundheitsminister laut Verfassung dazu verpflichtet ist, in einer Weise zu handeln, die transparent ist und die Öffentlichkeit auf dem Laufenden hält. Nur in einer parlamentarischen Anfrage, die am 20. Mai 2009 am letzten Tag der 8-wöchigen Frist stattfand, die dem Gesundheitsminister zusteht, wurde dagegen aufgedeckt, dass 72 Kg Impfstoff-Material verschickt wurde, eine Menge, die nur noch die Schwere der kriminellen Handlung unterstreicht.

Außerdem behauptete der Gesundheitsminister fälschlicherweise, es bestände keine Gefahr für menschliches Leben, auch wenn 18 Mitarbeiter eines Labors in Wien, die mit dem kontaminierten Vogelgrippe-Material in Kontakt kamen, sofort präventiv gegen Vogelgrippe im Krankenhaus behandelt werden mussten, so schnell wie der Biotest in der Tschechischen Republik eine Warnung in Bezug auf das Material ergab.

Darüber hinaus behauptet der Gesundheitsminister in seiner parlamentarischen Antwort fälschlicherweise, dass die richtige Rechtsgrundlage für den Umgang mit dem Baxter-Vorfall der Veterinär Code sei, obwohl die korrekte Rechtsgrundlage in der Tat die biologischen EU Richtlinien 90/679, sowie das Bioterrorismus Gesetz und das Strafrecht sind. Auf diese Weise verharmloste er die Verbrechen.

Die Agenten dieses Konsortiums haben außerdem auch ein Gesetz, den österreichischen Influenza Pandemieplan des Jahres 2005, der es erlaubt, der Bevölkerung Zwangsimpfungen mit Hilfe der Polizei aufzuerlegen im Fall eines Pandemie Notfalles aufzuerlegen. Auch wird die Macht über Österreich an die WHO übergeben nach dem Ausrufen einer Pandemie.

Der österreichische Pandemie-Pan des Jahres 2005 etabliert die Politik, Rechts- und Verwaltungsvorschriften der WHO – Weltgesundheitsorganisation und der EU, als oberstes Gesetz bei einer Pandemie, über das Österreichische Gesetz. Es bereitet die Bühne zur Militarisierung der Verwaltung des Landes in Gesundheitsnotfällen. In dem es die Grundrechte der Österreicher und Österreicherinnen untergräbt und auch ihre politische Mitbestimmung abschafft, ist es verfassungswidrig.

Der 2005-Plan, von Maria Rauch-Kallat unterschrieben, sieht in einem Pandemie Notfall das Aufstellen eines Sonderregelungs -und Krisenausschuss im Bundesministerium für Inneres vor, welche die Anweisung der WHO- und der EU befolgen werden, so dass die WHO die Kontrolle über alle einschlägigen österreichischen Gesetze und Behörden ausüben darf. Die Kräfte der Österreichischen Strafverfolgungsbehörden können während eines inländischen Notfalls mit einer Grippe-Pandemie benutzt werden, werden aber letztendlich die Befehle der WHO befolgen müssen.

Die österreichischen Vertreter des Syndikats scheinen sich mit der WHO verschworen zu haben, Biowaffen unter Tarnung der Forschung an Krankheiten und Impfungen gegen diese Krankheiten zu entwickeln und zu verbreiten. Sie helfen bei der Finanzierung, der Lizenz und der Schaffung von Möglichkeiten, Krankheiten ungestraft in den öffentlichen Bereich zu bringen, um eine Pandemie zu verursachen und die Angst der Menschen so auszubeuten, dass sie in Panik einer Impfung zustimmen und somit Baxter zu einem riesigen Absatzmarkt verhelfen.

Trotz der Behauptung, dass die Impfung freiwillig erfolgen soll, zeigt der Gesundheitsminister auf, dass es keine langfristigen Pläne gibt um den Impfstoff zu bevorraten – was aber indiziert, dass Pläne für die Impfung der ganzen Bevölkerung in Arbeit sind, nachdem die WHO entsprechende Anweisungen erteilt und den Einsatz von polizeiliche Kräften befiehlt wie es die WHO-Gesetze und der Pandemieplan 2005 erlauben.

Die WHO belieferte Baxter – gemäß eines Pressesprechers von Baxter – mit den aktiven Vogelgrippe-Viren, die Baxter dann verwendet hat, um 72 Kg Impfstoff Material zu kontaminieren, um eine Pandemie auslösen, und die WHO half dann Baxter Verträge für Impfstoffe zu sichern und – ohne für minimale Sicherheitskontrollen zu sorgen , trotz des Baxter Pandemievorfalles in Österreich. Der Impfstoff soll in der UK, zum Beispiel, in 5 Tagen getestet werden, und überhaupt nicht einmal bei Menschen.

Zwei offizielle WHO Memoranden aus dem Jahr 1972 beweisen, dass die WHO sich seit langer Zeit auf einen 3-Schritt-Ansatz vorbereitetet um durch Impfstoffe Menschen zu töten.

Mitglieder dieser Verbrecherbande treffen sich im Geheimen um über ihre Pläne zu diskutieren und erscheinen auch bei den jährlichen Bilderberg-Treffen. Diesmal (2009) in Vouliaglemi, Griechenland, nahmen – unter anderem- Bundeskanzler Werner Faymann und der CEO von Novartis, Daniel Vassella teil. Es scheint, dass Taktik und Verfahren für das Erreichen ihrer Ziele, des Massenmordes an Menschen in Österreich und in anderen Ländern und auf der ganzen Welt in diesem Herbst unter dem Vorwand erfolgt ihnen einen Impfstoff als „prophylaktische Maßnahme“ zu verkaufen, der giftig ist, dort besprochen wurde.

Es scheint auch, das das Syndikat unzulässige Einflußnahme auf den höchsten der Staatsanwaltschaft, Harald Eisenmenger, ausübte, der es versäumt hat, eine Untersuchung gegen Baxters Aktivitäten durchzuführen, und offenbar hat er Baxters Umgehungstrick akzeptiert, der in einer Selbst-Anzeige bestand um einer Untersuchung, darüber wie die Richtlinien zur Biosicherheit umgangen werden könnte, vorzubeugen.

Außerdem sieht es so aus, als ob der Präsident und das Verfassungsgerichts die Wege für Straffreiheit dieser Gruppe für die Durchführung ihrer kriminellen Aktivitäten eröffnete, einschließlich der Übertragung von Österreichs Souveränität an die WHO und die EU, im Rahmen des österreichischen Influenza Pandemieplans 2005.

Es scheint, dass diese Agenten, die für das Verbrecher-Syndikat arbeiten, dies gegen Bestechung, Schmiergelder und Offshore- Bankkonten tun. Von Novartis wird zum Beispiel berichtet, dass sie einen fünfstelligen Betrag für ein Buffet für den Bundespräsidenten bezahlten.

Darüber hinaus gibt es glaubwürdige Hinweise darauf, dass der Führer der Rechten Partei-FPÖ, Heinz Christian Strache, Druck auf seinen Gesundheitssprecher, Dr. Dagmar Belakowitsch-Jenewein ausübte, damit sie bei den parlamentarische Anfragen über Baxters Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Kontamination von den 72 Kg Vogelgrippe-Impfstoff Material, nicht zu sehr in die Tiefe ging.

Es ist protokolliert worden, dass Dr. Belakowitsch-Jenewein unter Missachtung ihrer parlamentarischen Aufgaben und – obwohl Ärztin – und obwohl sie sich der Notwendigkeit der Einhaltung der Biosicherheits-Richtlinien voll und ganz bewusst war/ist, keine parlamentarische Untersuchung des Baxter-Vorfalls eingeleitet hat. Es könnte argumentiert werden, dass sie nach den parlamentarischen Antworten des Gesundheitsministers, die

zeigten, dass 72 Kg des Impfstoffs-Materials durch lebende Vogelgrippeviren von Baxter kontaminiert waren, sich Gedanken über Fragen machen müsste, ob es finanzielle oder persönliche Beziehungen zwischen Baxter und Strache gibt, die ihn zur Deckung von Baxters Aktivitäten motivierten.

Aus diesen Fakten geht hervor, dass die Impfstoffhersteller Baxter, Novartis und andere Unternehmen ein Oligopol bilden, das an der Maximierung ihres Profits zusammen mit der WHO und ihren Vertretern in der österreichischen Regierung arbeiten.

Von Bedeutung ist, dass Führungskräfte von Baxter und Novartis an der Impfstoff-Beratergruppe der WHO am 7. Juli 2009 teilnahmen, welche die Empfehlungen für obligatorischen Impfstoffe in der ganzen Welt aussprechen, die dann am 11 Juli 2009 von der WHO bestätigt würden, in einem klaren Interessenkonflikt standen und stehen.

Als Ergebnis der Planung, Beratung und koordinierten Aktivitäten der Mitglieder dieser Organisation in Österreich sind die Menschen in Österreich und anderen Ländern nun in Gefahr und gezwungen, einen Impfstoff mit giftigen Schwermetallen, möglichen gefährlichen Adjuvantien und einem aktiven Virus im Herbst dieses Jahres einzunehmen, der toxischer sein wird als der H1N1 Virus. Es scheint, dass dieser H1N1 im Labor entwickelt wurde und zwar vom gleichen Impfstoffunternehmen und anderen verbündeten Organisationen wie der WHO.

Es besteht Gefahr, dass die Öffentlichkeit bewusst und systematisch, durch falsche und irreführende Informationen über diesen gefährlichen Impfstoff, ihres freien Willens beraubt wird. Der Pandemieplan 2005 legt vor allem Gewicht auf die Kontrolle der Information und der Medien.

Speziell das Magazin “Profil” scheint sich, in einem Bericht von Emil Bobi, im April 2009, absichtlich, systematisch und vorsätzlich mit der falschen Darstellung des Baxter-Vorfalls hervorzutun, ebenso in der Beschreibung, Angabe falscher Quellen und Bildern um die Öffentlichkeit zu täuschen.

Von Profil-Gründer Oscar Bronner wird berichtet, dass er regelmäßig an den Bilderberg-Treffen, also Trefen des Syndikats, teilnimmt.

Profil und der Gesundheitsminister scheinen den Informationsfluss in einer Weise in Abstimmung miteinander zu kontrollieren um der österreichischen Öffentlichkeit die Beweise für die Verbrechen von Baxter zu verschweigen, sie zu veranlassen Angst vor der “Schweine-Grippe” zu bekommen, damit die Menschen dann zu dem Impfstoff greifen, der gefährlich für ihre Gesundheit ist, aber enorme Gewinne für Baxter, dem Regierungsvertragspartner, bedeutet, während man andere wirksame Maßnahmen wie die Einnahme von z. B. „kolloidiertem Silber“ völlig ignoriert.

Darüber hinaus werden in einem Pandemie Notfall die Menschen in Österreich daraufhin ihre Souveränität und ihre bürgerlichen Rechte verlieren und könnten sich gezwungen sehen, die giftigen Injektionen unter WHO-Anweisungen entgegenzunehmen, in einem Klima, das angeheizt ist mit Angst und Hysterie, die u. a. von der Regierung und Meinungsmachern wie Profil ausgehen.

B. Der Sachverhalt: Zeitleiste und Hintergrundinformation

1. 72 kg mit lebenden Vogelgrippe verseuchtem Impfstoff wurden in dem Biomedizinischen Forschungslabor der Firma Baxter in Orth an der Donau in Dezember 2008 hergestellt. Er enthielt eine Mischung aus dem aktuellen H3N2 Grippevirus und den tödlichen H5N1 Viren. Indem Baxter den H5N1-Virus einer Mischung aus regulären Grippeviren vom Typ H3N2 beisetzte, haben sie eine hochpotente biologische Waffe mit einer Sterberate von 63 Prozent hergestellt.

„Der H5N1 Virus ist in seiner Übertragbarkeit von Mensch zu Mensch, insbesondere durch die Luft, eingeschränkt. Wenn er jedoch mit regulären Grippeviren gemischt wird, welche bekanntermaßen extrem gut durch die Luft übertragbar sind, entsteht ein neues Grippe-Virus, dass für das menschliche Immunsystem völlig unbekannt ist und auf eine ungeschützte Bevölkerung treffen wird.“ Ein solches Virus könnte sich in kurzer Zeit über die ganze Welt verbreiten und Millionen und sogar Billionen Menschen lebensgefährlich infizieren.

2. Das Vogelgrippe Virus ist als biologischer Arbeitsstoff, welcher ausschließlich auf Biosicherheits-Stufe 3, nach der EU Richtlinie Richtlinie 90/679/EWG über den Schutz der Arbeitnehmer gegen Gefährdung durch biologische Arbeitsstoffe bei der Arbeit, zu behandeln ist.

3. In der EU Richtlinie 90/679/EWG gibt es eine Biostoffverordnung für biologische Arbeitsstoffe, die in vier Gruppen unterteilt werden, und entsprechend behandelt werden müssen:

Artikel 2 der EU Richtlinie 90/679/EWG über den Schutz der Arbeitnehmer gegen Gefährdung durch biologische Arbeitsstoffe bei der Arbeit

Definitionen

Im Sinne dieser Richtlinie

a) sind biologische Arbeitsstoffe Mikroorganismen, einschließlich genetisch veränderter Mikroorganismen, Zellkulturen und Humanendoparasiten, die Infektionen, Allergien oder toxische Wirkungen hervorrufen könnten;

b) sind Mikroorganismen alle zellularen oder nichtzellularen mikrobiologischen Einheiten, die zur Vermehrung oder zur Weitergabe von genetischem Material fähig sind;

c) sind Zellkulturen in-vitro-Vermehrungen von aus vielzelligen Organismen isolierten Zellen;

d) gilt für biologische Arbeitsstoffe entsprechend dem von ihnen ausgehenden Infektionsrisiko eine Unterteilung in vier Risikogruppen:

1. biologische Arbeitsstoffe der Gruppe 1 sind Stoffe, bei denen es unwahrscheinlich ist, daß sie beim Menschen eine Krankheit verursachen;

2. biologische Arbeitsstoffe der Gruppe 2 sind Stoffe, die eine Krankheit beim Menschen hervorrufen können und eine Gefahr für Arbeitnehmer darstellen könnten; eine Verbreitung des Stoffes in der Bevölkerung ist unwahrscheinlich; eine wirksame Vorbeugung oder Behandlung ist normalerweise möglich;

3. biologische Arbeitsstoffe der Gruppe 3 sind Stoffe, die eine schwere Krankheit beim Menschen hervorrufen und eine ernste Gefahr für Arbeitnehmer darstellen können; die Gefahr einer Verbreitung in der Bevölkerung kann bestehen, doch ist normalerweise eine wirksame Vorbeugung oder Behandlung möglich;

4. biologische Arbeitsstoffe der Gruppe 4 sind Stoffe, die eine schwere Krankheit beim Menschen hervorrufen und eine ernste Gefahr für Arbeitnehmer darstellen; die Gefahr einer Verbreitung in der Bevölkerung ist unter Umständen groß; normalerweise ist eine wirksame Vorbeugung oder Behandlung nicht möglich.

Biologische Arbeitsstoffe der Gruppe 3 sind“ Stoffe, die eine schwere Krankheit beim Menschen hervorrufen und eine ernste Gefahr für Arbeitnehmer darstellen können“ eine Definition, die der Vogelgrippe H5N1- Virus zutrifft.

4. Baxter ist also verpflichtet biologische Sicherheitsmaßnahmen der Stufe (Biosafety Level 3) BSL3 und höher zu verwenden, wenn Laborpersonal mit den H5N1-Viren arbeiten. Baxter hat bestätigt, Sicherheitsvorkehrungen der Stufe BSL3 zu verwenden.

5. BSL3 sind eine Reihe an Labor- Sicherheitsbestimmungen, welche die Kontaminierung von Stoffen verhindern. Laut den gängigen Laborvorschriften für BSL 3: „Das Laborpersonal verfügt über eine spezielle Ausbildung in der Handhabung von pathogenen und potentiell tödlichen Stoffen und wird von kompetenten Wissenschaftlern überwacht, die Erfahrung haben im Umgang mit diesen Stoffen. Dies wird als eine neutrale oder warme Zone betrachtet. Alle Vorgehensweisen, welche die Manipulierung von infektiösen Stoffen beinhalten, werden in Gehäusen für biologische Sicherheit oder anderen Behältnissen durchgeführt oder von Personal, welches die geeignete Schutzkleidung und Ausrüstung trägt. Das Labor hat besondere Eigenschaften im Bezug auf Konstruktion und Design.”

6. Baxter benützte die Influenza-A-Viren der Subtyps H5N1 Asia oder als A/Vietnam/1203/2004, nach Angaben eines Baxter Sprechers.

7. Baxter hat dieses “wild-type” Virus von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Reference Centre erhalten, nach Angaben eines Baxter-Sprechers.

8. Baxter ist der einzige Hersteller von Grippeimpfstoffen, der „wilde“, das heisst, natürliche Influenzavirusstämme verwendet, die als gefährlicher eingestuft werden als die veränderten und abgeschwächten Viren, die von anderen Herstellern benutzt werden.

9. Ende Dezember, 2008, verschickte Baxter 72 kg kontaminierten Impfstoff an Avir Green Hills Biotechnology in Wien, Währing.

10. Baxter verschickte die 72 kg mit einem Pandemie Virus kontaminierten Impfstoff ohne ausreichende Kennzeichnung. Laut einem Bericht von der Canadian Press waren die Impfproben nicht gekennzeichnet (“unlabelled”). Unklar ist, was die Kennzeichnung sagte oder wie es zu diesem Fehler kommen konnte.

11. Unklar ist wie 72 kg versuchtes Impfstoff Material unbestrahlt und mit falscher Kennzeichnung aus der Biosicherheitsanlage von Baxter gelangen konnte.

12. Unklar ist wie 72 kg an Avir verschickt wurden, ob durch die Post oder einen anderen Lieferdienst.

13. Avir Green Hills erklärte in einer E-Mail, die Firma habe das 72 kg Material Ende Dezember in Besitz genommen. Avir hat in einer Stellungnahme behauptet: "In unseren Labors und denen unseres Vetragspartners Biotest wurde unter Einhaltung der vorgeschriebenen strengen Sicherheitsbedingungen mit diesem Material gearbeitet."

14. Unklar ist wie 72 kg Impfstoff mit den lebenden H5N1 Viren verseucht wurde und dieser Fehler trotz Einhaltung der vorgeschriebenen strengen Sicherheitsbedingungen nicht entdeckt wurde.

15. „Avir Green Hills Biotechnology AG ist ein Unternehmen mit Sitz in Wien, das 2002 gegründet wurde und heute 53 MitarbeiterInnen beschäftigt. Die Kernkompetenz umfasst die Entwicklung von innovativen therapeutischen und prophylaktischen Produkten gegen virale Infektionskrankheiten und Krebs."

16. Avir arbeitet auch für die Europäische Union: "Die Eindämmung von Grippeepidemien und vor allem auch der Vogelgrippe hat für viele Länder gesundheitspolitische Priorität. Sowohl die USA als auch die EU setzen dabei vor allem auf die rasche Entwicklung eines wirksamen Humanimpfstoffes.

17. Unklar ist wie 72 kg kontaminierter Impfstoff aus dem Avir Labor unbestrahlt verschickt werden konnte.

18. Am 30. Januar 2009 verschickte Avir die 72 kg an weitere 16 Labors. Darunter auch nach Deutschland, Slowenien und Tschechien.

19. Unklar ist wie der mit lebenden H5N1 Viren verseuchte Stoff transportiert wurde oder mit welcher Kennzeichnung. Wenn man 72 kg durch 16 Labore dividiert, dann kommt man auf circa 5 kg je Labor.

20. Am Freitag, den 30. Januar 2009 traf das kontaminierte Material in BioTest sro an, ein Labor der 70 km östlich der Hauptstadt Prag gelegenen Biotest Ltd.

21. BioTest erwartete einen Impfstoff für die menschliche Grippe.

"The company was supposed to get non-infected testing vaccine, which was by mistake of the supplier contaminated with the H5N1 virus," BioTest said in a statement.

"If there had not been a mistake on the part of the supplier, the bird flu virus would not get into the Czech Republic in this way," a spokesperson of BioTest is quoted as saying in the media, making it clear that Baxter and Avir, are the source of the live pandemic material.

22. Die Verseuchung wurde in der ersten Februar-Woche in 2009 bekannt, als Labormitarbeiter in einem Bio-Test diesen Impfstoff an Frettchen appliziertenn, die normalerweise nicht an H3N2Influenza (also der menschlichen Form) erkranken. Die Frettchen starben alle.

23. Der aus Österreich gelieferte Impfstoff wurde untersucht und eine Kontamination mit dem auch für Menschen gefährlichen Vogelgrippe-Erreger H5N1 festgestellt. Den 13 Labormitarbeitern der Biotest Ltd., welche über einen Zeitraum von annähernd einer Woche im Rahmen ihrer Arbeit Kontakt zu dem hoch pathogenen Erreger hatten, wurden vorsorglich Vogelgrippe Medikamente verabreicht und diese dann unter Quarantäne gestellt.

24. Unklar ist, wo die Mitarbeiter behandelt wurden. Laut Medien wurden die Mitarbeiter in der Bundeshauptstadt, 400 km weit entfernt behandelt.

25. Baxter International erfuhr von dem Vorfall am Freitag, d. 6. Februar 2009 laut einem Bericht.

26. In einer Meldung des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien vom 11.02. heißt es, dass am Montag, d. 9. Februar, im Wiener Otto-Wagner-Spital, 18 MitarbeiterInnen von Avir gegen Vogelgrippe und eine normale Grippe behandelt wurden „da vorerst nicht ausgeschlossen werden konnte, dass sie im Rahmen ihrer Arbeit mit einem Vogelgrippe-Erreger in Kontakt gekommen seien."

„Wien (OTS) – Am vergangenen Montag wurden im Wiener Otto-Wagner-Spital 18 MitarbeiterInnen eines externen Unternehmensambulant behandelt, da vorerst nicht ausgeschlossen werden konnte, dass sie im Rahmen ihrer Arbeit mit einem Vogelgrippe-Erreger in Kontakt gekommen seien. Bei keinem der umfassenden Tests wurde eine Infektion festgestellt.****

Darüber hinaus wurden die PatientInnen umgehend mit einer Grippe-Vorsorge behandelt. "Weder für die Patientinnen und Patienten noch für Personen, die mit ihnen in Kontakt waren, bestand eine Gefährdung. Selbstverständlich haben wir aber alle zuständigen Behörden informiert", erklärte Dr. Susanne Drapalik von der Generaldirektion der Spitäler der Stadt Wien."

27. Nach Entdeckung der potenziellen Verunreinigung wurden die Arbeiten sofort eingestellt, das Material wurde unverzüglich fachgerecht entsorgt, die Labors wurden umgehend gereinigt und desinfiziert, sagte Birgit Kofler-Bettschart von Avir.

28. Die 15 anderen Labore in Deutschland, Österreich und Slovenien, an die kontaminierter Impfstoff von Avir versandt wurde, stellten auch lebende H5N1 Viren bei einer Analyse fest.

29. Das Österreichischen Gesundheitsministerium wurde am 9. Februar über den Zwischenfall informiert.

„9. Februar 2009

Information des BMG und der LSD/MA 15 -

9. Februar 2009

Untersuchung von potentiell betroffenen Firmenmitarbeitern in einem Wiener Spital;

Überwachung der Personen, die potentiell mit dem kontaminierten Forschungsprodukt Kontakt hatten durch die LSD/MA 15

13. Februar 2009

Information des BMG durch LSD/MA 15 über das Ergebnis eines Audits bei der involvierten Firma

16. Februar 2009

Inspektion des niederösterreichischen Standortes der Firma im Auftrag des BMG

23. Februar 2009

Inspektion der Wiener Firma im Auftrag des BMG ;

Im Zusammenhang mit einer veterinärbehördlichen Bewilligung wurden die Labors der Firma durch die Veterinärbehörde besichtigt. An dieser Besichtigung nahm auch ein Vertreter aus dem Humanmedizin-Bereich des teil.

24. März 2009

Eine Besprechung des Falles erfolgte auch im Rahmen der Bundeskommission für Zoonosen.

30. Baxter Sprecher Christopher Bona versicherte, Baxter habe herausgefunden, wie die Kontamination erfolgt sei und habe Maßnahmen ergriffen, um sicherzustellen, dass dies nicht wieder vorkomme. Er sagte, die österreichischen Behörden hätten, nachdem das Problem ans Licht gekommen war, das Forschungslabor von Baxter in Orth-Donau überprüft und seien mit den ergriffenen Maßnahmen zufrieden.

“Es war eine Kombination aus dem Verfahren an sich und technischen und menschlichen Fehlern bei dem Verfahren,” sagte Bona. Als er dazu aufgefordert wurde, dies näher auszuführen, sagte er, das hieße, patentrechtlich geschützte Informationen über Baxters Produktionsverfahren herauszugeben.
Bona teilte mit, als Baxter seinen Fehler erkannt hatte, habe es den verschiedenen Firmen dabei geholfen, das kontaminierte Material zu vernichten und ihre Labore zu reinigen. Außerdem seien Mitarbeiter, die dem kontaminierten Produkt ausgesetzt waren, von Fachärzten für Infektionskrankheiten untersucht und überwacht worden. Ihnen sei das antivirale Medikament Oseltamivir (Tamiflu) angeboten worden.“

31. Baxter hat eine Selbstanzeige erstattet.

32. “We intended to send a pure virus of common flu for testing to the Czech Biotest; by accident, we sent the bird flue virus. The experimental material got mixed up,” said Baxter spokesperson Richard Tischler.

Specific process that was used during the production of this testing material will be never used again, he said, but without giving any details of what the specific processes were or how the use of those specific processes would be discontinued.

http://zpravy.idnes.cz/rakouska-ptaci-chripka-sla-do-ceska-i-nemecka-fmn-/domaci.asp?c=A090303_214331_domaci_abr

33. Am 16. Februar 2009 untersuchten die Behörden Baxters Anlagen in Orth/Donau, fanden aber kein Problem, nach Darstellung von Jutta Brenn-Vogt von Baxter.

34. In einem Interview mit Lifegen.de im März spricht Frau Jutta Brenn-Vogt (Manager Communications Baxter Deutschland) von einer einmaligen Kombination von Prozessen, technischen und menschlichen Fehlern als Ursache für den Vorfall.

“The root cause of the incident has been identified. It was due to a unique combination of process, technical and human error in a procedure used for this specific research project in our facility in Austria (Orth).”
“Cross-contamination of commercial product, clinical material or other experimental material has been absolutely excluded. The public health authorities in Austria performed an audit at Baxter’s research facility in Austria (Feb. 16) and Baxter’s corrective and preventative actions were found appropriate by the auditors. The contamination occurred only during the process for this specific research project for AVIR Greenhills in Baxter’s facility. Further details about the process will not be discussed as it is proprietary information.

The company has cited proprietary information as the reason
why it refuses to divulge details of the way that the contaminated material could have been produced in its bio safety level 3 laboratories where commercial vaccine production and clinical and experimental trials presumably take place under high bio security conditions to prevent just such a cross contamination. Can we accept this level of secrecy and this superficial investigation which seemed to just rubber stamp what Baxter had done when the contaminated virus posed a real threat to the health of the general public?

LifeGen.de: Will the contamination in Europe lead to management changes in your company?
Brenn-Vogt: No.

34.. Der Vogelgrippe Virus ist ein künstlicher, genetischer Virus. Wissenschaftler um Jeffrey Taubenberger vom Institute of Pathology der US-Armee und ein US-Forscherteam haben das Virus in jahrelanger Arbeit seit 1995 nachgebaut. Die Ergebnisse des Experiments, das bereits im Oktober 2003 publik wurde, erscheinen detailliert in den Fachblättern “Nature” und “Science”.

„US-Forscher haben in einem Militärlabor den extrem gefährlichen Erreger der Spanischen Grippe rekonstruiert. Die Ergebnisse, die jetzt erstmals detailliert veröffentlicht werden, sollen eine drohende Vogelgrippe-Pandemie verhindern helfen. Kritiker warnen jedoch vor der Gefahr eines Ausbruchs.“

http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,378217,00.html

35. Am 20 März stellte die Abgeordnete Dr Dagmar Belakowitsch-Jenewein eine parlamentarische Anfrage an den Gesundheitsministers Alois Stöger.

Die Parlament Anfragen von Dr Dagmar Belakowitsch-Jenewein:

http://www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIV/J/J_01437/fname_153739.pdf

36. Mitte April brach die „Schweinegrippe“ in Mexiko aus.

37. Die „Schweingrippe“ ist auch ein künstlicher Virus.

38. Bei Baxter wird der Impfstoff für Österreich bestellt. Baxter soll laut Medienberichten im Juli den Impfstoff schon liefern.

39. Am 20 Mai 2009 langten die Parlamentarischen Antworten zum Fall Baxter vom Gesundheitsminister Alois Stöger, 8 Wochen nachdem die Anfrage gestellt wurde, dem letzten gesetzlich erlaubten Tag, ein.

Die Antworten Alois Stögers, Gesundheitsminister:

http://www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIV/AB/AB_01457/fnameorig_158854.html

40. Stöger offenbarte, dass 72 Kg von dem Pandemie-Impfstoff hergestellt und verteilt wurden. 72 Kg wurden also in einem Biosicherheitslabor „irrtümlich“ verseucht.

42. Die WHO hat die so genannte »Schweinegrippe« als »unaufhaltsam« eingestuft und am 11. Juni 2009 die höchste Pandemiewarnstufe 6 ausgerufen. Bis dato gab es 429 „Schweinegrippe“ Tote bei 6,75 Milliarden Erdbewohnern. Die WHO hat die Kriterien für eine Pandemie Warnstufe sechs verändert und „Verbreitung“ an die Stelle der Tödlichkeit gestellt.

43. Am 7. Juli hat die Strategic Advisory Group of Experts (SAGE) on Immunization der Weltgesundheitsorganisation WHO eine »Impfempfehlung« herausgegeben. In dieser Gruppe sitzen WHO-Impfexperten aus aller Herren Länder einträchtig mit Vertretern der Pharmaindustrie wie Baxter zusammen und beratschlagen über weltweite Impfkampagnen.

44. Am 13. Juli 2009 hat die Weltgesundheitsorganisation « den Einsatz von nicht ausreichend getesteten Impfstoffen – mit anschließender »Auswertung der Ergebnisse«, genehmigt. Pflegepersonal, Ärzte und chronisch Kranke sollen nach dem Willen der WHO zuerst geimpft werden und dies schon im Herbst 2009.

Hintergrundinformation zum Thema WHO, Baxter und dem Auftauchen des Schweinegrippe Virus in Mexiko, circa 50 Kilometer von einem Baxter Einrichtung, sind in den englisch-sprachigen Anzeigen im Anhang zu finden.

Diskussion

a) Die parlamentarischen Antworten von Gesundheitsminister, Alois Stöger

1) betreffend dem von Baxter kontaminierten Impfstoff: 72 kg

Der österreichische Gesundheitsminister Alois Stöger und Gesundheitsministerialbeamte zuständig für die Impfstoffverträge der Regierung, wie auch den Generaldirektor öffentlicher Gesundheit Hubert Hrabcik sowie den höchsten Veterinärbeamten, Ulrich Herzog, scheinen möglicherweise Schlüsselfiguren in diesem internationalen kriminellen Syndikat zu sein. Ihre Aktivität deutet darauf hin, dass sie zusammen mit Baxter auf synchronisierte und koordinierte Weise arbeiten, um deren finanzielle, technologischen und politischen Zielen zu fördern und auch um die Spuren ihres Verbrechens zu verwischen.

Erst in Parlamentarischen Antworten betreffend dem Verschweigen eines schweren Laborzwischenfalls durch den mit H5N1 verseuchten Grippeimpfstoff offenbarte Stöger, dass es sich um 72 kg verseuchten Impfstoff handelte. Ausserdem wurde dieser schwere Verstoss gegen die Biosicherheits Richtlinien 3 als harmloser Veterinärvorfall im Tiermedizinischen-Richtlinien Bereich bewusst and systematisch zur Täuschung dargestellt.

Die ursprünglichen Anfragen von Dr Dagmar Belakowitsch-Jenewein und die Antworten Alois Stögers, Gesundheitsminister wirken irgendwie abgestimmt.

Parlamentarische Anfragen und Antworten zum Fall Baxter:

Die parlamentarische Anfragen von Dr. Dagmar Belakowitsch-Jenewein:
http://www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIV/J/J_01437/fname_153739.pdf

Die Antworten Alois Stögers, Gesundheitsminister:
http://www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIV/AB/AB_01457/fnameorig_158854.html

DER TEXT von Dr. Dagmar Belakowitsch-Jenewein:

“Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE der Abgeordneten Dr. Belakowitsch-Jenewein und weiterer Abgeordneter an den Bundesminister für Gesundheit betreffend Verschweigen eines schweren Laborzwischenfalls durch mit H5N1 verseuchten Grippeimpfstoff:

Laut einem Bericht des Wissenschaftsforum Aviäre Influenza kam es Meldungen tschechischer Medien zufolge in einem Labor der 70 km östlich der Hauptstadt Prag gelegenen Biotest Ltd. in Konarovice zu einem schwerwiegendem Zwischenfall durch mit hoch pathogenen H5N1 Viren kontaminiertem Impfstoff. Nach dem Wissenschaftsforum Aviäre Influenza (WAI) vorliegenden Informationen ereignete sich der Vorfall bereits am 6. Februar diesen Jahres. Der experimentelle Impfstoff war am 30.01.2009 von der Avir Green Hills Biotechnology GmbH im Auftrag des Wiener Pharma Herstellers Baxter an das Labor der Biotest Ltd. in Tschechien geliefert worden, wo dieser im Tierversuch an Frettchen getestet werden sollte.

Als im Rahmen der Tierversuche die Frettchen begannen Krankheitssymptome zu zeigen und einige der Tiere starben, wurde der aus Österreich gelieferte Impfstoff untersucht und eine Kontamination mit dem auch für Menschen gefährlichen Vogelgrippe-Erreger H5N1 festgestellt.

13 Labormitarbeitern der Biotest Ltd., welche über einen Zeitraum von annähernd einer Woche im Rahmen ihrer Arbeit Kontakt zu dem hoch pathogenen Erreger hatten, wurden präventiv antivirale Medikamente verabreicht. Zu einer Infektion des Laborpersonals kam es offenbar glücklicherweise nicht.

Bislang ungeklärt sind auch die Zusammenhänge des Laborzwischenfalls in Tschechien zu einer Meldung des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien vom 11.2.2009 in welchem es heißt, dass im Wiener Otto-Wagner-Spital, Zitat: „18 MitarbeiterInnen eines externen Unternehmens ambulant behandelt [wurden], da vorerst nicht ausgeschlossen werden konnte, dass sie im Rahmen ihrer Arbeit mit einem Vogelgrippe-Erreger in Kontakt gekommen seien.“ 1437/J XXIV. GP – Anfrage 1 von 3

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

Nach Auffassung des WAI gibt es möglicherweise einen Kausalzusammenhang mit einer zeitgleich in Wien stattfindenden Phase I-Studie eines H5N1-Lebendimpfstoffs des österreichischem Pharmaherstellers Baxter, in deren Rahmen ein als „Nasenspray“ konzipierter Vogelgrippeimpfstoff an Menschen getestet wurde.

Ob sich die Kontamination der Impfstoffe tatsächlich auf die an Menschen durchgeführte Phase I-Studie in Wien ausgewirkte, ist noch ungeklärt, würde aber plausibel erklären, warum am 11.02.09 – fünf Tage nach dem Laborzwischenfall – durch den kontaminierten Impfstoff-

Zwischenfall in Tschechien – zeitgleich in Wien/Österreich 18 Menschen im Otto-Wagner-Spital präventiv gegen H5N1 behandelt werden mussten.

Obwohl der Laborzwischenfall mittlerweile als „Biological Hazard“ vom EDIS („Emergency and Desaster Service“) unter der Kennung BH-20090217-20552-CZE gelistet ist, sah sich Baxter bislang zu keiner öffentlichen Stellungnahme genötigt. Das Wissenschaftsforum Aviäre Influenza fordert daher mit Nachdruck eine vollständige und detaillierte Offenlegung der Umstände, welche zur Kontamination des Impfstoffs mit hoch pathogenen Erregern geführt haben. Bereits im Jahre 2004 kam es zu einer Kontamination von Impfstoffen. Der Pharmahersteller Chiron (heute Teil der Schweizer Novartis AG) hatte damals 46 Millionen Dosen des Grippeimpfstoffs „Fluvirin“ auf Grund bakterieller Verseuchung vernichten müssen.

Die Antworten von Alois Stöger.
Eingelangt am 20.05.2009

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für Gesundheit

Anfragebeantwortung

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Maga. Barbara Prammer
Parlament
1017 Wien

GZ: BMG-11001/0067-I/5/2009

Wien, am 20. Mai 2009

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1437/J der Abgeordneten Dr. Belakowitsch-Jenewein und weiterer Abgeordneter nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Vorweg halte ich fest, dass aus datenschutzrechtlichen Gründen Firmennamen nicht zu nennen sind.

Die unterfertigen Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Gesundheit folgende ANFRAGE:

BJ. 1. Seit wann sind Ihnen die oben angeführten Fakten bekannt?

AS. Frage 1:

Die von Ihnen vorgelegte Beschreibung eines Vorfalls bei dem angeblich ein „Grippeimpfstoff“ mit Vogelgrippe-Virus (Influenza A/H5N1) kontaminiert wurde, trifft nur teilweise zu.

Nachvollziehbar ist Folgendes:

Bei einem Unternehmen mit Standort in Niederösterreich wurde ausschließlich für Forschungszwecke (und nicht zur Anwendung am Menschen!) bestimmtes Forschungsmaterial hergestellt. Auf Grund von Fehlern bei der Produktion wurde das Forschungsmaterial mit Vogelgrippe-Virus (Influenza A/H5N1) kontaminiert. Das Forschungsmaterial wurde im Rahmen eines Entwicklungsprojektes eines neuen Impfstoffes gewonnen. Dieses Material wurde dann im Rahmen des Forschungsprojektes zu einer Firma in der Tschechischen Republik transferiert. Dort wurde auf Grund eines Ergebnisses bei einem Tierversuch die Kontamination des übermittelten Forschungsmaterials mit Vogelgrippe-Virus (Influenza A/H5N1) bemerkt.

Dieser Vorfall wurde, von der in der Tschechischen Republik tätigen Firma, kommuniziert und in Folge österreichischen Gesundheitsbehörden gemeldet.

Am 9. Februar 2009, 17.00 Uhr wurde das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) von einer Kontamination eines für Forschungszwecke hergestellten Materials mit Vogelgrippe-Virus (Influenza A/H5N1) informiert.

Seitens der jeweils national zuständigen Gesundheitsbehörde wurden die notwendigen Erhebungen und Untersuchungen durchgeführt und Veranlassungen getroffen, um proaktiv eine allfällige Gefährdung von Mensch und Tier zu verhüten.

Zu den proaktiv getroffenen präventiven Maßnahmen gehörte die prophylaktische Einnahme eines Neuraminidasehemmers durch möglicherweise kontaminierte Personen, sowie deren medizinische Untersuchung in einem Wiener Spital. Es konnte sehr rasch festgestellt werden, dass es zu keiner Erkrankung gekommen ist.

BJ. 2. Von wem wurden Ihnen die Informationen zu diesem Vorfall übermittelt?

AS. Frage 2:
Ø Von der Landessanitätsdirektion Wien,
Ø Von den, aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht zu nennenden, Firmen

BJ. 3. Wurde dieser Vorfall im Ministerrat besprochen und wenn ja, wann, in welchem Umfang und mit welchem Ergebnis?

AS. Frage 3: Der Vorfall wurde nicht im Ministerrat besprochen, da für die Öffentlichkeit keine Gefährdung gegeben war.

BJ. 4. Welche Stelle in Österreich war die erste, die von diesem Vorfall erfahren hat und wie lange hat es gedauert, bis das Bundesministerium für Gesundheit davon erfahren hat?

AS. Frage 4: Die Landessanitätsdirektion/Magistratsabteilung 15 – Gesundheitsdienst der Stadt Wien (nachfolgend immer LSD/MA 15 genannt) und das Bundesministerium für Gesundheit (nachfolgend immer mit BMG genannt) wurden jeweils am 9. Februar 2009 verständigt.

BJ. 5. Welche Maßnahmen wurden von Ihnen bislang eingeleitet?

AS. Frage 5: Die LSD/MA 15 war, gemäß der bestehenden Gesetze, für die Betreuung der möglicherweise kontaminierten Personen zuständig und hat die notwendigen Schritte veranlasst. Die Maßnahmen wurden prophylaktisch durchgeführt. Die LSD/MA 15 hat ein Audit bei der involvierten Firma vorgenommen.

Das Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen, welches zum Wirkungsbereich des BMG gehört, hat die Inspektion der involvierten beiden österreichischen Firmen durchgeführt. Auf Grund der Inspektionsergebnisse wurden die erforderlichen Maßnahmen gesetzt, um einen neuerlichen Vorfall dieser Art zu vermeiden.

Nach Bekanntwerden des Vorfalls wurden unverzüglich alle Ein- und Ausfuhren von Influenzaerregern durch Weisung an die Grenzen und durch Information der beteiligten Firma unterbunden, da zu diesem Zeitpunkt eine aufrechte Bewilligung für innergemeinschaftliches Verbringen von erregerhältigem Material (für Influenzaviren H5N1) vorlag.

Die Labors der Firma wurden durch die Veterinärbehörde besichtigt. An dieser Besichtigung nahm auch ein Vertreter aus dem Humanmedizinbereich meines Ressorts teil.

Auf Grund der Ergebnisse der Laborinspektionen wurde die o. a. Weisung wieder aufgehoben.

BJ. 6. Wer hat welche Maßnahmen beschlossen und welche Maßnahmen davon bislang bereits durchgeführt (Auflistung von Art und Zeitpunkt der ergriffenen Maßnahme)?

AS. Frage 6: Wie in der Beantwortung der Frage 5 bereits ausgeführt – die Landessanitätsdirektion/Magistratsabteilung 15 – Gesundheitsdienst der Stadt Wien und das Bundesministerium für Gesundheit.

Datum

Aktion

9. Februar 2009

Information des BMG und der LSD/MA 15 -

Laufend ab Meldung

Erhebungen zum Sachverhalt, Risikobeurteilung und Krisenmanagement durch die LSD/MA 15 und durch das BMG

9. Februar 2009

Untersuchung von potentiell betroffenen Firmenmitarbeitern in einem Wiener Spital;

Überwachung der Personen, die potentiell mit dem kontaminierten Forschungsprodukt Kontakt hatten durch die LSD/MA 15

13. Februar 2009

Information des BMG durch LSD/MA 15 über das Ergebnis eines Audits bei der involvierten Firma

16. Februar 2009

Inspektion des niederösterreichischen Standortes der Firma im Auftrag des BMG

23. Februar 2009

Inspektion der Wiener Firma im Auftrag des BMG ;

Im Zusammenhang mit einer veterinärbehördlichen Bewilligung wurden die Labors der Firma durch die Veterinärbehörde besichtigt. An dieser Besichtigung nahm auch ein Vertreter aus dem Humanmedizin-Bereich des teil.

24. März 2009

Eine Besprechung des Falles erfolgte auch im Rahmen der Bundeskommission für Zoonosen.

BJ. 7. Aus welchen Gründen ist es bislang zu keiner Information der Öffentlichkeit gekommen?

AS. Frage 7:

Es bestand und besteht kein Anlass, die Öffentlichkeit über die Kontamination eines für Forschungszwecke hergestellten Materials mit Vogelgrippe-Virus (Influenza A/H5N1) zu informieren. Für die Öffentlichkeit war keine Gefährdung gegeben.

BJ. 8. Können Sie eine Bedrohung für die österreichische Bevölkerung ausschließen?

AS. Frage 8: Ja

BJ. 9. Wer sind die 18 Menschen, die im Otto-Wagner-Spital präventiv gegen H5N1 behandelt werden mussten und weshalb besteht bei diese 18 Personen der Verdacht, dass sie mit dem Vogelgrippe Erreger in Kontakt gekommen sind?

AS. Frage 9: Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, dass personenbezogene Daten im Gesundheitsbereich nicht weiterzugeben sind.

Alle 18 Personen sind Mitarbeiter der involvierten Unternehmen.

Bei der Handhabung mit dem Forschungsmaterial wurden übliche Vorsichtsmaßnahmen und Schutzmaßnahmen beim Umgang mit biologischen Material ergriffen (z.B. Arbeiten im geschlossenen System oder mikrobiologische Sicherheitswerkbank, spezielle Räume über Schleuse zu betreten, …). Daher war eine Infektion mit dem involvierten Vogelgrippe-Virus (Influenza A/H5N1) nicht sehr wahrscheinlich.

BJ. 10. Von welchem „externen Unternehmen“ sind diese 18 Patienten Mitarbeiter?

AS. Frage 10: Auf die Vorschriften des Datenschutzes wird verwiesen.

BJ. 11. Wann wurde die Behandlung der 18 Personen begonnen und kann man mittlerweile mit einer 100%igen Sicherheit ausschließen, dass sich diese 18 Personen infiziert haben?

AS. Frage 11: Die prophylaktische Behandlung der potentiell durch die Kontamination betroffenen Personen erfolgte bereits ab 7. Februar 2009. Am 9. Februar 2009 erfolgten medizinische Untersuchungen von, potentiell durch die Kontamination betroffene, Personen in einem Wiener Spital. Es konnten keine Hinweise für Erkrankungen mit dem Vogelgrippe-Virus (Influenza A/H5N1) festgestellt werden.

Erkrankungen jener, von der potentiellen Kontamination mit dem involvierten Vogelgrippe-Virus (Influenza A/H5N1) betroffenen Personen können definitiv ausgeschlossen werden.

BJ. 12. Wie viele in Tschechien tätige Personen sind mit dem Verdacht auf eine Infektion behandelt worden, wo sind diese Personen behandelt worden und in wie vielen Fällen hat sich der Verdacht bestätigt?

AS. Frage 12: Es gibt keine Zuständigkeit des BMG in der Tschechischen Republik. Nach Auskunft der tschechischen Behörden sind jedoch keine Erkrankungen durch das involvierte Vogelgrippe-Virus (Influenza A/H5N1) erfolgt.

BJ. 13. Was ist mit dem mit dem auch für Menschen gefährlichen Vogelgrippe-Erreger H5N1 kontaminierten Impfstoff passiert?

AS. Frage 13: Es lag kein „Impfstoff“ vor, sondern ausschließlich für Forschungszwecke (und nicht zur Anwendung am Menschen!) bestimmtes Material. Das Material wurde kontrolliert vernichtet.

BJ. 14. Welche Menge am Impfstoff war kontaminiert?

Fragen 14 und 15:

Das für Forschungszwecke bestimmtes Material – 72 kg waren als kontaminiert anzusehen – wurde in die Firma zurück geholt und kontrolliert vernichtet. (?)

BJ. 15. Kann ausgeschlossen werden, dass kontaminierter Impfstoff noch im Umlauf ist?

BJ. 16. Hat es bislang bereits eine Stellungnahme von Baxter zu diesem Vorfall gegeben und wenn ja, mit welchem konkreten Inhalt?

AS. Fragen 16 und 17: Die Firma hat eine Stellungnahme zum Vorfall abgegeben, aus der sowohl Fehlerursache als auch Fehlerbehebung hervorgehen. Maßnahmen zur Vermeidung derartiger Vorfälle wurden von der Firma in Absprache mit den zuständigen Gesundheitsbehörden getroffen.

BJ. 17. Wenn nein, wann haben Sie Baxter um eine Stellungnahme ersucht und weshalb wurde diese bislang noch nicht abgegeben?

18. Wie sollen derartige Vorfälle künftig verhindert werden?

AS. Frage 18: In Absprache mit den zuständigen Behörden wurden von der beteiligten Firma organisatorische und technische Maßnahmen gesetzt.

Auch durch die Forcierung von Informationen und Schulungen speziell im veterinärmedizinischen Bereich werden weitere Bestrebungen erfolgen, derartige Vorfälle zu minimieren bzw. diese so weit wie möglich zu verhindern.

Der § 12a Tierseuchengesetz enthält Bestimmungen hinsichtlich des Umgangs mit Erregern und sieht eine Bewilligung für das Arbeiten mit infektiösen Tierseuchenerregern vor.

Angepasste Leitlinien für die Erteilung von solchen veterinärbehördlichen Bewilligungen für das Arbeiten mit Erregern von Tierseuchen sind weitgehend ausgearbeitet.

Diese Leitlinien beinhalten z.B.:

· die unverzügliche, auch schriftliche Informationspflicht für das Labor bei Zwischenfällen;

· die Verpflichtung zur Erstellung eines Krisenplans, welcher dem Ansuchen auf Bewilligung anzuschließen ist;

· die Verpflichtung, der Behörde jährlich einen Bericht über erfolgte Verbringungen von Erregern vorzulegen;

· die Verpflichtung, dass allfällige Verbringungen nur unter Einhaltung der Transportvorschriften und jedenfalls nur an ebenfalls bewilligte Einrichtungen erfolgen dürfen;

· die generelle Befristung der Bewilligung für das Arbeiten mit Tierseuchenerregern; das Verbot, dass Bewilligungen auf Nachfolgefirmen übertragen werden;

· die Verpflichtung, die Weitergabe von Erreger haltigem Material ins Ausland erst nach Vorliegen einer schriftlichen Bestätigung der zuständigen Behörde des Empfangsstaates, dass erregerhältiges Material eingebracht werden darf, durchzuführen;

Weiters wurde mit dem Humanmedizinbereich vereinbart, tierärztliche Bewilligungen für Arbeiten mit Zoonoseerregern (Erreger, welche zwischen Tier und Menschen übertragen werden können) erst dann zu erteilen, wenn die Laboranlagen gemeinsam besichtigt wurden und die Sicherheit für ein gefahrenfreies Arbeiten festgestellt wurde. Die gemeinsamen Besichtigungen vor Ort erfolgten bereits in diesem Sinn.

Mit freundlichen Grüßen

Alois Stöger diplômé
Bundesminister“

Der Gesundheitsminister ist zur Weitergabe sachlicher Information gesetzlich verpflichtet, aber die Fehlinformationen in dieser parlamentarischen Antwort hören nicht auf.

Die Tatsache, dass die Mitarbeiter von Avir Green Hills, die in Kontakt mit dem von Baxter kontaminierten Impfstoff Material gekommen waren und vorsorglich gegen Vogelgrippe im

Otto Wagner Spital im Februar behandelt werden mussten, unterstreichen die Gefahr dieses Virus für die Öffentlichkeit.

Trotzdem behauptet Stöger, es gab gar kein Gefährdung für die Öffentlichkeit.

Erst am letzten gesetzlich erlaubten Tag — 8 Wochen nachdem die parlamentarische Anfrage gestellt wurde — langten die Antworten von Minister Stöger ein. Diese Antworten geben nur minimale Auskunft über diesen Vorfall. Das Gesundheitsministerium hat keine Presse-Mitteilung zu diesem Vorfall herausgegeben oder diese Information sonst wie ergänzt.

Also, erst also am 20. Mai 2009, ungefähr vier Monate nach der Aufdeckung des Zwischenfalles mit tödlich verseuchtem Impfstoff, erfährt Österreich, dass 72 Kg von dem gefährlichsten Biowaffenmaterial in der Welt, von Baxter, an 16 Labors verschickt wurden. Der Gesundheitsminister erwähnt aber nur den Bio-Test.

Das Vogelgrippe Virus ist als biologischer Arbeitsstoff bezeichnet, welcher ausschließlich auf Biosicherheits-Stufe 3 oder 4, nach der EU Richtlinie 90/679, zu behandeln ist. Trotzdem werden die Veterinärbehörde mit der Untersuchung betraut, aber Genaueres über die fachliche Kompetenz des obgenannten Vertreters erfahren wir nicht.

„Die Labore der Firma wurden durch die Veterinärbehörde besichtigt. An dieser Besichtigung nahm auch ein Vertreter aus dem Humanmedizinbereich meines Ressorts teil," sagt Stöger.

Es wird aber keine plausible Erklärung von Stöger dafür abgegeben wie Baxter 72 Kg tödlichster biologischer Viren in der Welt mit Hilfe der WHO in ihrem Biomedizinischen Forschungslabor an Orth an der Donau herstellen und verschicken konnte. Nach den Biosicherheits-Richtlinien 3 müssen hoch pathogene Viren wie die Vogelgrippeviren mit besonderer Sorgfalt behandelt werden.

Würden 72,000 Goldbarren aus einer Sicherheitseinrichtung wie Fort Knox verschwinden, würde man sicher nach dem Grund suchen. Die Biosicherheitsrichtlinien machen es ebenso so schwer zu erklären wie 72 kg eines Impfstoffes mit lebenden Vogelgrippe Virus verseucht aus dem Baxter Forschungslabor kamen.

Es wird auch keine plausible Erklärung dafür geboten, weshalb Baxter überhaupt den lebenden Vogelgrippevirus von der WHO in den Produktionsstätten vorrätig hatte. Stöger sagt „die Kontaminierung erfolgte auf Grund von Fehlern bei Produktion."

Wie konnte das Material einerseits „ausschließlich" für Forschungszwecke sein und gleichzeitig „aufgrund von Fehlern in der „Produktion" kontaminiert werden?

Forschung und Produktion sind streng von einander getrennte Bereichen.

Wäre das Material wirklich ausschließlich für Forschungszwecke wie Stöger behauptet gedacht gewesen, hätte es in einem Sicherheitsraum im Labor besonders behandelt werden müssen, und kein Gramm davon hätte an die Außenwelt gelangen können.

Noch ein Beispiel für Fehlinformation ist die implizierte Behauptung vom Stöger, dass die Veterinärmedizinischen Richtlinien gelten würden.

Tatsächlich gelten die EU Biosicherheits-Richtlinen 90/679.

Durch die Anwendung der Tiermedizinischen-Richtlinien wird die Gefahr für den Menschen vertuscht. Diese fehlerhafte und verlogene Einschätzung, es handele sich um eine Tierseuche, diente auch als Vorwand, um diesen Vorfall im Ministerrat nicht besprechen zu müssen.

Das kontaminierte Material war für Impfstoff bestimmt und der effektivste Weg eine tödliche Pandemie auszulösen ist es, den Killervirus in eine „harmlose" Impfung einzuschleusen. Aber Stöger stellt das Material ausschließlich als Stoff zum „Forschungszweck" dar und verneinte jegliche Verbindung mit Menschen. Dadurch widerspricht er allerdings den Aussagen von Mitarbeiter von BioTest in der Tschechischen Republik, die gesagt haben, dass sie einen regulären menschlichen Influenza Stoff von Baxter zu bekommen erwartet hätten.

Stöger behauptet, dass das 72 kg kontaminierte Material vernichtet wurde.

Es wird keine Erklärung dafür geboten, auf welche Art und Weise und mit welchen Zeugen oder durch welchen Behörden, die offen zu legen wären wie und ob diese 72 kg kontaminierten Materials wirklich vernichtet wurde. Ist es noch im Umlauf?

Wir erfahren keine Einzelheiten über die Untersuchung oder Inspektion, die angeblich von Baxters und Avirs Laboren vorgenommen wurden und können uns daher kein Bild von deren Umfang und Gründlichkeit bilden.

Von Baxters eigenen Aussagen wissen wir, dass Baxter eine Selbstanzeige eingereicht hat und somit ihre Schuld formell eingestanden haben. Wir erfahren aber nichts von der Anzeige oder deren Inhalt oder den Vorgang bei den Behörden.

Aus Baxters Quelle erfahren wir, dass die Untersuchung innerhalb eines Tages vorbei war und keine Mängel festgestellt wurden. Dieser Schluss lässt die Frage offen, ob die Untersuchung wirklich so gründlich war wie erforderlich.

Datenschutzgründe werden genannt um wichtige Informationen nicht zu herauszugeben.

Angeblich untersuchen die WHO und die EU den Baxter Laborzwischenfall zusammen mit den Österreichischen Behörden. Aber wir hören nichts von einem Austausch zwischen den österreichischen Ermittlungsbehörden, der WHO, sowie der EU.

Bedauerlicherweise sagt der Herr Minister nichts darüber wie so ein Vorfall in Zukunft verhindert werden soll, außer, dass strengere Tiermedizinische Regeln, die in diesem Fall sowieso nicht gelten, angewendet werden sollen.

Woher er die Zuversicht hat zu behaupten, solch ein Vorfall könnte nicht wieder passieren, ist schleierhaft, denn er hat das Problem nicht einmal zugegeben geschweige denn eine Lösung dafür gefunden.

2) Die Parlamentarischen Antworten von Gesundheitsminister, Alois Stöger betreffend dem „Schweinegrippe" Impfstoff Vorvertrag mit Baxter

Trotz des Vorfalls mit Baxter bestätigt Stöger in seinen parlamentarischen Antworten vom Juli, dass der Impfstoff für den künstlichen H1N1 „Schweinegrippe" Virus bei Baxter bestellt wird und zwar 16 Millionen Dosen, also ausreichend für die ganze Bevölkerung.

„Zuerst möchte ich darauf hinweisen, dass die Bezeichnung „Schweinegrippe" für die in Rede stehende Erkrankung unzutreffend ist. Korrekt wäre die Bezeichnung des

Erregers als Influenza A(H1N1)," sagte Stöger in seiner Antworten zu den parlamentarische

Anfrage Nr. 2010/J der Abgeordneten Dr. Belakowitsch-Jenewein zum Schweinegrippe Impfstoff:

Damit bestätigt selbst der Gesundheitsminister, dass es hier um einen künstlichen Virus geht. Aber, wenn der Virus nicht von Schweinen kam, woher kam er dann? Aus einem Labor wie Adrian Gibb, der Australische Virologe behauptet? Kam es aus dem Baxterlabor circa 50 Kilometer von dem Ort in Mexiko, La Gloria, wo „H1N1" zuerst auftauchte? (Siehe Anzeige beim FBI und der Polizei, in den USA eingereicht).

Stöger hat sich geweigert, dem Parlament offen zu legen wie viel an Baxter für die 16 Millionen Dosen des H1N1-Impfstoffs bezahlt wird, die im Herbst auf Anordnung der WHO an die gesamte Bevölkerung verabreicht werden sollen. In seiner Antwort an das Parlament vom 10. Juli 2009 sagte er, diese Information sei „geheim".

http://www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIV/AB/AB_02033/fname_164112.pdf

Fragen 6 und 11:

Die Kosten unterliegen einer Geheimhaltungsklausel.

Zur Erinnerung: Es war Baxter, das 72 Kg verseuchten Grippe-Serums an 16 Laboratorien geschickt hatte, womit im Februar beinahe eine Pandemie in Österreich ausgelöst wurde.

Trotz der polizeilichen Untersuchung bei Baxter in Österreich und trotz der Beweise, daß die „Schweinegrippe" ebenfalls ein künstlicher H1N1 Virus ist – was Stöger implizit zugegeben hat, indem er in seiner Antwort an das Parlament sagt, daß der Begriff H1N1 zutreffend ist und nicht „Schweinegrippe" – bekommt Baxter grünes Licht für die Produktion von 16 Millionen Einheiten des künstlichen H1N1-Impfstoffs und erhält eine unbekannte Summe für dieses toxische Serum, das zu allermindestens eine Menge Schwermetalle und Adjuvantien enthält, und das schon in 2008 vom Baxter- Wissenschaftler, Otfried Kistner, als Patent angemeldet wurde.

Die gesamte Bevölkerung soll also gezwungen werden, diese Baxter-Impfstoffe einzunehmen. Und Zwangsimpfungen sind von der WHO im Rahmen des geltenden rechtlichen International Health Regulations 2005 und gem. Österreichs Influenza Pandemie Plan erlaubt.

Werden alle Österreicher und Österreicherin tatsächlich gezwungen sein den Impfstoff zu nehmen? Auf jeden Fall ist keine Lagerung von H1N1 Impfstoff vorgesehen.

http://www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIV/AB/AB_02033/fname_164112.pdf

Frage 8:

Die Republik Österreich wird nur jene Mengen an Impfstoff zu zahlen haben, die tatsächlich benötigt und verimpft werden. Eine Produktion auf Vorrat und Lagerhaltung ist nicht vorgesehen.

Die Republik Österreich wird nur jene Mengen an Impfstoff zu zahlen haben, die tatsächlich benötigt und verimpft werden. Eine Produktion auf Vorrat und Lagerhaltung ist nicht vorgesehen. Das bedeutet, es gibt geheime Pläne allen Österreichern den Stoff zu verabreichen, 16 Millionen Dosen sind bestellt, also genug für jede Person, ohne dass etwas übrig bleibt für eine Lagerung.

Frage 10:

Eine Bevorratung ist nicht vorgesehen.

Handelt also Stöger im Interesse einer kriminelle Gruppe, welche die Österreicher und Österreicherinnen massenhaft mit dem Einsatz eines toxischen Impfstoff töten will um die völlige Kontrolle über das Land durch ihre Front Organisation, die WHO, zu bekommen?

Wollte Stöger die Aufdeckung dieses Planes zum Massenmord von Österreichern durch seine Internationalen Freunde verhindern, in dem er den Baxter Laborzwischenfall herunterspielte?

Das Syndikat kann weiter machen, wissend, dass die Mitglieder ihrer Gangs in nationalstaatlichen Schlüsselpositionen sitzen, welche die Aufdeckung ihres Komplottes verhindern und Baxter als Lieferant für die Schweinegrippe Virus bestätigten.

Klar ist, dass die Kontrolle über die Sicherheitstandards im Impfstoffbereich bereits so weit ausgehöhlt ist, dass es jederzeit wieder 72 Kg kontaminierten Impfstoff im Umlauf gebracht werden könnte.

Niemand kann wissen, was in dem „Schweinegrippe“ – Impfstoff enthalten sein wird, aber die Österreichische Bevölkerung ist von dem Ausmaß der Gefahr ahnungslos.

b) Der Influenza Pandemieplan: Strategie für Österreich, 3. Auflage November 2006

1) Machtübergabe der WHO und EU im Fall eines Pandemie Notfalls

Mit dem “Influenza Pandemieplan Strategie für Österreich” wird der WHO und EU die Macht über Österreich übertragen. WHO und EU werden somit die obersten Aufsichtsbehörden für wichtige Abläufe im Land, auch die Infrastruktur, die öffentliche Sicherheit und die Medien, sein.

Eine strenge hierarchische Organisation wird gebildet, welche das staatliche Krisen- und Katastrophenschutzmanagement (SKKM) darstellt, sowie die Aufgabe der Koordination „von Maßnahmen bei gesamtstaatliche Krisen“ beinhaltet.

Die SKKM übernimmt die interministeriale Koordination, sowie die Abstimmung zwischen Bund und Ländern. (S. 12, Der Influenza Pandemieplan: Strategie für Österreich, 3. Auflage November 2006)

Der Krisenstab (SKKM) gibt die Informationen der WHO/EU samt den daraus resultierenden Maßnamen direkt an die Länderkrisenstäbe weiter. (S. 11)

Also, der Pandemieplan sieht vor, dass ein Krisenstab eingerichtet wird, der ausschließlich die Anweisungen der WHO und EU befolgt und somit grosse Macht über den Österreichischen Staat bekommt unter dem Vorwand die gesamte Pandemie zu überwachen.

Die Durchimpfung der gesamten Bevölkerung wird angestrebt. (S. 13)

Auf Basis des Epidemiegesetzes können Privatpersonen in Quarantäne genommen werden.

„Weiters ist eine Unterstützung durch die Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes zur Durchsetzung bestimmter Zwangsmaßnamen möglich.“ (S. 12)

Ein Krisenstab wird die „Information“ der Bevölkerung übernehmen. (S. 34)

Es gibt keine Staatshaftung für Impfschäden. (S. 39)

Der Referenzvirus wird aus einem WHO Labor kommen. (S. 61 5.1.1.1.1)

Der Impfstoff wird ein adjuvantiertes „live whole virus“ (Lebendvirus) sein, welches das Schwermetall Quecksilber, Thiomersal, enthält. (S. 60 5.1.1)

Das geplante Adjuvant ist als Gift anerkannt. Baxter hat in seinem eigenen Klinischen Studien selbst zugegeben, dass Adjuvantien eine negative Wirkung haben(siehe Dikussion Baxter) und Studien belegen Adjuvantien sind für autoimmune Krankheiten verantwortlich wie im Fall der Anthrax Impfung bei US-Soldaten, sowie toxisch für Ratten. Also, warum ein Adjuvant überhaupt dazu geben?

Mit diesem Giftcocktail sollen also die Österreicher und Österreicherinnen durchgeimpft werden nach dem Pandemieplan 2005!

Weiters wird Tamiflu empfohlen, ein Mittel welche die Mutation eines Virus begünstigt.

In jedem Fall sieht der Pandemieplan „Panik“ unter der Bevölkerung vor und daher hat man ein strenges Überwachungssystem aufgebaut (S.14), um eine Steigerung der „Durchimpfungsrate“ zu bewirken.

Die Gesundheitministerin von Belgien hat Mitte Juli ein Gesetz erlassen, wodurch die Polizei für die Massenimpfung in einer Pandemie eingesetzt werden kann.

Die SKKM wird im Bundesministerium für Inneres angesiedelt (S.12 1.5.2,) was auf eine Militärisierung der Massenimpfung hinweist.

Die SKKM arbeitet mit einer Allgemeinen Bereitschaftsplanung des EU Health Security Committee, dem ECDC und der WHO zusammen. (S.14)

Andere viel wirksame Methode eine Pandemie zu kontrollieren wie den Einsatz von kolloidiertem Silber usw. werden nicht im Pandemieplan erwähnt.

c) Baxter als Entwickler von Biowaffentechnologie

1. Baxter und die Herstellung und Versendung von 72 kg Impfstoff, verseucht mit dem lebenden Vogelgrippe Virus, der aus einem WHO Labor stammt. Laborzwischenfall im Februar 2009.

Wie in meiner Anzeige von 8. April 2009 wegen des Baxter Laborzwischenvorfall betont und oben erwähnt, ist der Vogelgrippe Virus als biologischer Arbeitsstoff Gruppe 3 anzusehen und muss mit Biosicherheitsrichtlinien Stufe 3 Maßnahmen behandelt werden.

Eine zufällige Kontaminierung und Versendung von 72 kg Impfstoff ist deswegen von vornhinein auszuschließen.

Laut den gängigen Laborvorschriften für BSL 3: „Das Laborpersonal verfügt über eine spezielle Ausbildung in der Handhabung von pathogenen und potentiell tödlichen Stoffen und wird von kompetenten Wissenschaftlern überwacht, die Erfahrung haben im Umgang mit diesen Stoffen. Dies wird als eine neutrale oder warme Zone betrachtet. Alle Vorgehensweisen, welche die Manipulierung von infektiösen Stoffen beinhalten, werden in Gehäusen für biologische Sicherheit oder anderen Behältnissen durchgeführt oder von Personal, welches die geeignete Schutzkleidung und Ausrüstung trägt. Das Labor hat besondere Eigenschaften im Bezug auf Konstruktion und Design.”

Außerdem ist es nicht klar, warum Baxter die Influenza-A-Viren der Subtyps H5N1 Asia oder als A/Vietnam/1203/2004, von einem WHO Labor vorrätig hatte oder wie es mit normalen Grippenimpfstoff vermischt werden konnte um seine Übertragbarkeit zu erhöhen und so das Risiko einer Pandemie zu erhöhen.

Nicht klar ist, wieso die Kontaminierung erst in einem Labor in der Tschechische Republik festgestellt wurde.

Trotz diesen Ungereimtheiten ging von der Oberstaatsanwaltschaft Wien scheinbar keine Ermittlungen gegen Baxter und Avir aus.

2. Baxter und die Anmeldung eines Patents für einen H1N1-Virus im Jahr 2008, ein Jahr vor dem „Schweinegrippe“ Ausbruch als Beweis eines planmäßigen Vorganges.

Otfried Kistner, der Chef des virologischen Bereichs der österreichischen Tochtergesellschaft von Baxter in Orth an der Donau, die 72 Kg Impfstoffmaterial mit lebendem Vogelgrippe-Viren-Material kontaminiert (verunreinigt) und im Februar 2009 an 16 Laboratorien versandt haben, war Teil des in Österreich befindlichen Baxter-Teams, das im August 2007 vorläufige Patentanmeldungen für die „Schweinegrippe“ H1N1 einreichten, fast zwei Jahre bevor die „Schweinegrippe“ im April 2009 in Mexico City, ungefähr 50 km entfernt von einer Baxter-Einrichtung, ausbrach.

Baxter Impfstoff – Patentanmeldung US 2009/0060950 A 1 führt „Kistner und andere“ als Antragsteller für das H1N1-Impfstoff-Patent an, das vorläufig am 28. August 2008 eingereicht wurde.

Die gesuchte Patentanmeldung ist auf der offiziellen USPTO-Site auffindbar. Hier der Link:

http://appft.uspto.gov/netacgi/nph-Parser?Sect1=PTO1&Sect2=HITOFF&d=PG01&p=1&u=%2Fnetahtml%2FPTO%2Fsrchnum.html&r=1&f=G&l=50&s1=%2220090060950%22.PGNR.&OS=DN/20090060950&RS=DN/20090060950

Es handelt sich um eine Anmeldung, die am 9.3.2009 publiziert wurde aber schon in 2008 vorangemeldet war.

Kistner ist ebenso Berater der WHO (Weltgesundheitsorganisation) und nahm in 2005 an einem Meeting der WHO zu dem Thema: Bewertung und Entwicklung von Pandemie Grippeimpfungen in Genf teil.

http://209.85.129.132/search?q=cache:VwWbwsW7dc4J:www.who.int/vaccine_research/diseases/influenza/Kistner.pdf+ottfried+kistner&cd=1&hl=en&ct=clnk

Zur Erinnerung: Es war die WHO, die Baxter mit dem aktiven Vogelgrippe-Virus belieferte mit dem Baxter dann 72 Kg Impfstoff kontaminierte (verunreinigte) und an 16 Laboratorien in vier Länder versandte, was fast eine Pandemie im Februar 2009 auslöste.

Am 13. Juli 2009 bestimmte die WHO, dass „Öl-in-Wasser“- Adjuvantien der „Schweinegrippe“ H1N1 – Impfpräparate hinzugefügt werden sollen, die dann weltweit im Herbst auf Empfehlung des Impfstoff-Berater-Stabes, gespickt voll mit Führungskräften von Baxter und anderen pharmazeutischen Unternehmen, trotz der Tatsache, dass klinische Studien, die von Baxters eigenen wissenschaftlichen Teams, die den H1N1 Impfstoff patentierten, feststellten, dass solche Adjuvantien bestenfalls nutzlos sind.

„SAGE hat empfohlen, dass die aktive Bewerbung für die Produktion und den Einsatz von Impfstoffen, die diese „Öl-in-Wasser“-Adjuvantien und aktiven verdünnten Grippestoff beinhalten, sehr wichtig sei“, so verlautete eine Pandemie – Informationsmitteilung der WHO.

http://www.who.int/csr/disease/swineflu/notes/h1n1_vaccine_20090713/en/index.html

Im Juni 2008 veröffentlichten die Wissenschaftler der österreichischen Baxter Niederlassung, die Herren Dr Ehrlich, Kistner und Barret einen klinischen Versuch in dem New England Journal of Medicine (Previous Volume 358:2573-2584 June 12, 2008 Number 24) zum Thema Sicherheit für eine komplette H5N1 Virusimpfung, in welcher sie selbst feststellten, dass der Einsatz von Adjuvantien die Antikörper-Reaktion „nicht verbessert“.

http://content.nejm.org/cgi/content/short/358/24/2573

Trotz des Nachweises, dass Adjuvantien bestenfalls keine positive Wirkung haben, gestützt auf Baxters eigene klinische Studien, haben Impfstoffproduzenten wie Baxter und Novartis begonnen Impfstoffe auszuliefern, die Zusatzstoffe wie “Sqalene“ (MF 59), eine Substanz, die Anthrax-Impfstoffen zugefügt wurde, die US-Soldaten verabreicht wurden und die daraufhin zehntausenden Soldaten der Operation Desert Storm neurologische Schäden zugefügt haben unter denen diese noch heute leiden.

Ebenso wurde berichtet, dass die WHO angewiesen habe „Antigene sparsam zu verwenden“ und somit wenig Virus und mehr Adjuvantien einzusetzen.

Die Wirkung von Adjuvantien können so zerstörend auf den Körper wirken, dass einige Leute sagen, dass diese Adjuvantien Teil der nächsten Generation von biologischer oder pharmakologischer Kriegsführung sind.

“Immunologen wissen seit Jahrzehnten, dass mikroskopisch kleine Dosen weniger Adjuvantien-Moleküle, die in den Körper injiziert werden, das Immunsystem durcheinander bringen können und haben bereits seit 1930 gewusst, dass Öl-in-Wasser Adjuvantien besonders gefährlich sind, weshalb ihr Gebrauch auf Experimente mit Tieren begrenzt wurde,“ berichtet der Idaho Observer.

“Erinnern wir uns: Die FDA (Federal Drug Administration, USA) stellte fest, dass Sqalene in variierenden Mengen in spezifischen Chargen von Anthrax-Impfstoffen enthalten waren, die zehntausenden von Desert Storm-Teilnehmern (Personal) verabreicht wurden (ohne deren Kenntnis und Einverständnis). Nicht verwunderlich, dass zehntausende von Desert Storm – Veteranen an dauernden neurologischen Schäden leiden und Symptome zeigen, die als „Golfkriegs-Syndrom (Krankeit)“ bezeichnet werden.“

Auszüge aus dem Idaho Observer, März 2005:

„Squalene: Die nächste Generation weltweiter pharmakologischer Kriegsführung“
(„Sqalene: The next wave of global pharmacological warfare“)

Fischöl-Adjuvant-Impfprogramm verkörpert “endlose Schleife zur Selbstzerstörung”
(Fish oil vaccine adjuvant programs bodies for “endless loop of self-destruction”)

von The Idaho Observer

Extracts from the March 2005 Idaho Observer:

Squalene: The next wave of global pharmacological warfare

Fish oil vaccine adjuvant programs bodies for “endless loop of self-destruction”

by The Idaho Observer

It’s a race–will we all be injected with substances that program our own bodies to attack us before or after we realize that the newest weapon in the New World arsenal is our own immune system?

The theory that vaccines prevent the spread of infectious disease is based upon the belief that, by injecting a small amount of a disease into the body, it will develop “antibodies” that will prevent the injected person from contracting the disease against which he had been vaccinated.

The theory is complicated by the fact that attenuated doses of pathogens alone will not initiate an “antigenic response.” So, vaccines contain compounds known as “adjuvants” to intensify the body’s immune response.

Traditional adjuvants are alum (aluminum hydroxide), and thimerosal–which is 50 percent ethyl mercury and also serves as a vaccine “preservative.”

The neurotoxic affects of mercury are likewise not a secret and have been documented extensively in the scientific and medical literature since the mid-1800s.

Dr. Boyd Haley found that vaccines containing both aluminum and mercury greatly magnify the neurotoxic result of vaccination.

Most people understand that both aluminum and mercury are toxic. It is our body’s reaction to toxic exposure that vaccine advocates measure to determine vaccine efficacy. That elevated levels of mercury and aluminum can cause side-effects worse than the disease is not a consideration for most pro-vaccinators.

The new wave

West, who is director of the Vaccine Risk Awareness Network in Winlaw, BC, Canada, published the comprehensive, well-footnoted article “A Look into the Scary World of Vaccine Adjuvants.” The article explains that modern, synthetic or recombinant vaccines are “purer” and less toxic to the body than their live and dead virus predecessors and, therefore, require more potent adjuvants to illicit an immune response. “This has created a major need for improved and more powerful adjuvants for use in these vaccines,” the article, Vaccine Adjuvants: current state and future trends, published in the medical journal “Immunology and Cell Biology” stated.

Under this line of logic, alum is scheduled to be phased out and replaced with oil-based adjuvants such as squalene–an essential fatty acid derived from fish.

Squalene

“The most effective adjuvants are formulated with oils but have long been considered too reactive for use in humans. Immunologists have known for decades that a microscopic dose of even a few molecules of adjuvant injected into the body can cause disturbances in the immune system and have known since the 1930s that oil-based adjuvants are particularly dangerous, which is why their use has been restricted to experiments with animals,” West wrote.

The following (in italics) is from West’s article. Keep in mind that the FDA determined that squalene was present in varying amounts in specific lots of anthrax vaccine administered to tens of thousands of Desert Storm personnel (without their informed consent). Not surprisingly, tens of thousands of Desert Storm veterans have suffered permanent neurological damage and exhibit symptoms commonly referred to as “Gulf War Illness.”

“The classic oil-based adjuvant called Freund’s Complete Adjuvant can cause permanent organ damage and irreversible disease – specifically autoimmune diseases. When scientists want to induce autoimmune disease in a lab animal, they inject it with Freund’s Complete Adjuvant, which causes great suffering and is considered by some too inhumane to even inject into animals.

“Dr. Jules Freund creator of this oil-based adjuvant warned in 1956 that animals injected with his formulation developed terrible, incurable conditions: allergic aspermatogenesis (stoppage of sperm production), experimental allergic encephalomyelitis (the animal version of MS), allergic neuritis (inflammation of the nerves that can lead to paralysis) and other severe autoimmune disorders.

“Adjuvants can break ‘tolerance,’ meaning they can disable the immune system to the degree that it loses its ability to distinguish what is ’self’ from what is foreign. Normally, the immune system ignores the constituents of one’s own body. Immunologists call this ‘tolerance.’ But if something happens to break tolerance, then the immune system turns relentlessly self-destructive, attacking the body it is supposed to defend.”

4. Novartis: Impfstoff

Nicht nur Baxter, sondern auch Novartis hatten einen Impfstoff für die angeblich neue und gefährliche “Schweinegrippe” vorbereitet.

Novartis rief sein “Schweinegrippe” H1N1 Impfpräparat im Februar diesen Jahres zurück, zwei Monate vor dem Ausbruch des angeblich neuen und noch nie gesehenen “Schweinegrippe” H1N1 – Ausbruch in Mexico City, geschehen im April 2009.

Der Zeitpunkt des Rückrufes des H1N1-Impfstoffes lässt Fragen aufkommen wie Novartis überhaupt einen Impfstoff für den “Schweinegrippe” H1N1 – Virus auf den Markt bringen konnte – Monate, bevor dieser angeblich neue und gefährliche “Schweinegrippe” – Erreger im April in Mexiko auftauchte.
Das Auftauchen dieses H1N1-Virus war angeblich so neu und so gefährlich, dass die WHO sich verpflichtet fühlte den Pandemie-Notfall-Grad auf Level 6 anzuheben, obwohl es so gut wie kaum Todesfälle auf dem Globus gab, die offiziell mit dem so genannten „Schweinegrippe“ – Virus in Verbindung gebracht werden konnten.

Als Resultat dieser Level 6 – Pandemie Notfall-Deklaration empfahl die Impfstoff-Beratergruppe der WHO, gespickt voll mit Managern der Firmen Baxter und Novartis, weltweite Impfprogramme, von der WHO umgesetzt als Empfehlung mit weitreichenden Konsequenzen für die gesetzliche Umsetzung in den Ländern.

Nun sehen sich Milliarden Menschen auf der ganzen Welt dem Umstand ausgesetzt, dass sie möglicherweise gezwungen sind sich mit völlig ungetesteten, giftigen Substanzen für einen harmlosen Virus, der in Laboren biogenetisch tödlich verändert wurde, impfen zu lassen.

Novartis plant den Einsatz von MF 59 oder Sqalene, einem giftigen Adjuvant, in seinem Impfpräparat.

Novartis „Vogelgrippe“ – Impfstoff, der im letzten Sommer mindestens 20 Leute in Polen umgebracht hat, besitzt einen „umgekehrte Ergebnis Reaktion“ (”adverse events reactions”) das in den Daten klinischer Tests aufgelisted wird als „hauptsächlich gemessenes Ergebnis“ (”primary outcome measure”)

Novartis CEO (Vorstandsvorsitzender), Daniel Vassella war ebenso wie der österreichische Kanzler, Werner Faymann Teilnehmer des diesjährigen Bilderberger-Treffens in Athen im Mai. Haben sie dort Pläne diskutiert um die Aktivitäten der österreichischen Regierung, der österreichischen Niederlassung der Baxter-Tochter und anderer Impfstoffhersteller wie Novartis zu koordinieren um im Herbst Zwangsimpfungsmassnahmen als Antwort auf die mittels Medien forcierten Angstkampagnen vor dem wenige Monate zuvor in Mexiko aufgetretenen Virus, für den Novartis noch Monate davor sowieso bereits einen Impfstoff verfügbar hatte, vorzunehmen?

Es war Baxters österreichische Filiale, die 72 kg Grippeimpfstoff mit aktivem Vogelgrippe-Virus im Februar kontaminierte und an 16 Labore in vier Ländern versandte, die beinahe eine tragische Pandemie ausgelöst hätte.

“MANUFACTURER:

Novartis Vaccines and Diagnostics Limited

Liverpool United Kingdom

REASON:

Novartis Vaccines and Diagnostics Inc. has requested their customers to immediately discontinue use of and return any remaining doses they may have from five lots of FLUVIRIN® Influenza vaccine Luer-Lok pre-filled syringes.

Routine stability testing of FLUVIRIN in prefilled Luer-Lok syringes revealed a minor deviation in the potency of the A/Brisbane (H1N1) component of the vaccine. The vaccine met all required specifications at the time of release and has been monitored in monthly time intervals during its shelf life; it has consistently met specification until the most recent test point in early January 2009 that identified a minimal decrease in H1N1 antigen content.

The Food and Drug Administration (FDA), the Centers for Disease Control and Prevention (CDC), and Novartis Vaccines have agreed that no public health impact is expected because 1) all of the affected vaccine was shipped when the vaccine met potency requirements, 2) most influenza vaccine in the US is administered during October and November, months when the vaccine met potency requirements, and 3) the decrease in antigen content is small and would have a negligible if any effect on immune response to vaccination. Revaccination of patients that have been vaccinated with the affected lots is not necessary.

In 2008, nahmen 350 Obdachlose an einer Studie zu einem experimentellen Vogelgrippe-Impfstoff in Polen teil. Es gab zahlreiche Todesfälle. Der Hersteller des Impfstoffes war Novartis.

5. Glaxo Smith Kline: Impfstoff

Glaxos Pandemie Grippe Impfstoff wird von den Regulierungsbeörden als Substanz bezeichnet, die in der EU und in den USA als “Biodefence” (Biokampfstoff) gekennzeichnet und gelagert werden muss.

“Regulatory/Status Index:

EU666 Biodefense stockpile

US666 Biodefense stockpile ”

Diese Klassifizierung durch die Regulierungsbehörden unterstreicht Befürchtungen, dass Pandemie Impfstoffe, die giftige Adjuvantien beinhalten, eigentlich Biowaffen sind, entwickelt um Tod und Verderben zu bewirken. Weiterhin wird der Glaxo Impfstoff so kategorisiert, dass er nur „kontrolliert oder unter Regierungsaufsicht in der EU und in den USA“ eingesetzt werden kann.

Unten stehend kann man den Eintrag in der Biowaffen-Datenbank zu den Glaxo Pandemie Impfstoffen sehen. Scrollen Sie herunter um den „Regulatory/Status Index“ einzusehen:

“Prepandrix; Pandemrix – influenza virus H5N1, inactivated, vaccine, with AS03 adjuvant; bird flu vaccine; avian influenza vaccine; pandemic influenza vaccine”

Company roles:

Centers for Disease Control and Prevention (CDC) — R&D ; Tech. ; USA mark.

GlaxoSmithKline Biologicals S.A. (GSK) — Manuf. ; R&D ; Tech. ; Europe mark.

GlaxoSmithKline plc (GSK) — Parent

Monograph size = 15988 characters (not including indexing, nomenclature, links, etc. on this page)

Partial monograph text:

393 Influenza Vaccine, H5N1/GSK

Pandemic Influenza vaccine, surface antigen, inactivated; influenza vaccine, pandemic – Prepandrix; Pandemrix; influenza virus H5N1 vaccine; bird flu vaccine; influenza virus H5N1, inactivated, vaccine; avian influenza vaccine; influenza H5N1 virus (A/Indonesia) vaccine

Status: vaccine approved in EU in May 2008; being added to U.S. and other countries' stockpiles

Organizations involved:

GlaxoSmithKline Biologicals S.A. – Manuf.: R&D; Tech.; Europe mark.

GlaxoSmithKline plc – Parent

Centers for Disease Control & Prevention (CDC) – R&D; Tech.; U.S. mark..

Description: Prepandrix "prepandemic vaccine" is a conventional egg-cultured influenza virus H5N1 (A/VietNam/1194/2005 NIBRG-14) clade 2 inactivated split-antigen vaccine. The H5N1 clade 2 bulk material is being manufactured from a laboratory version seed virus of the wild-type virus provided by the U.S. Centers for Disease Control and Prevention (CDC). The reference virus, A/Vietnam/1194/2004 (H5N1) NIBRG-14, was developed using reverse genetics, with reassortment strain combining the H5 and N1 segments to with an influenza virus PR8 strain backbone. In addition the H5 was engineered to eliminate the polybasic stretch of amino-acids at the HA cleava … truncated (just the beginning)

Nomenclature:

Infleunza Vaccine, H5N1/GSK [BIO]

Prepandrix [TR]

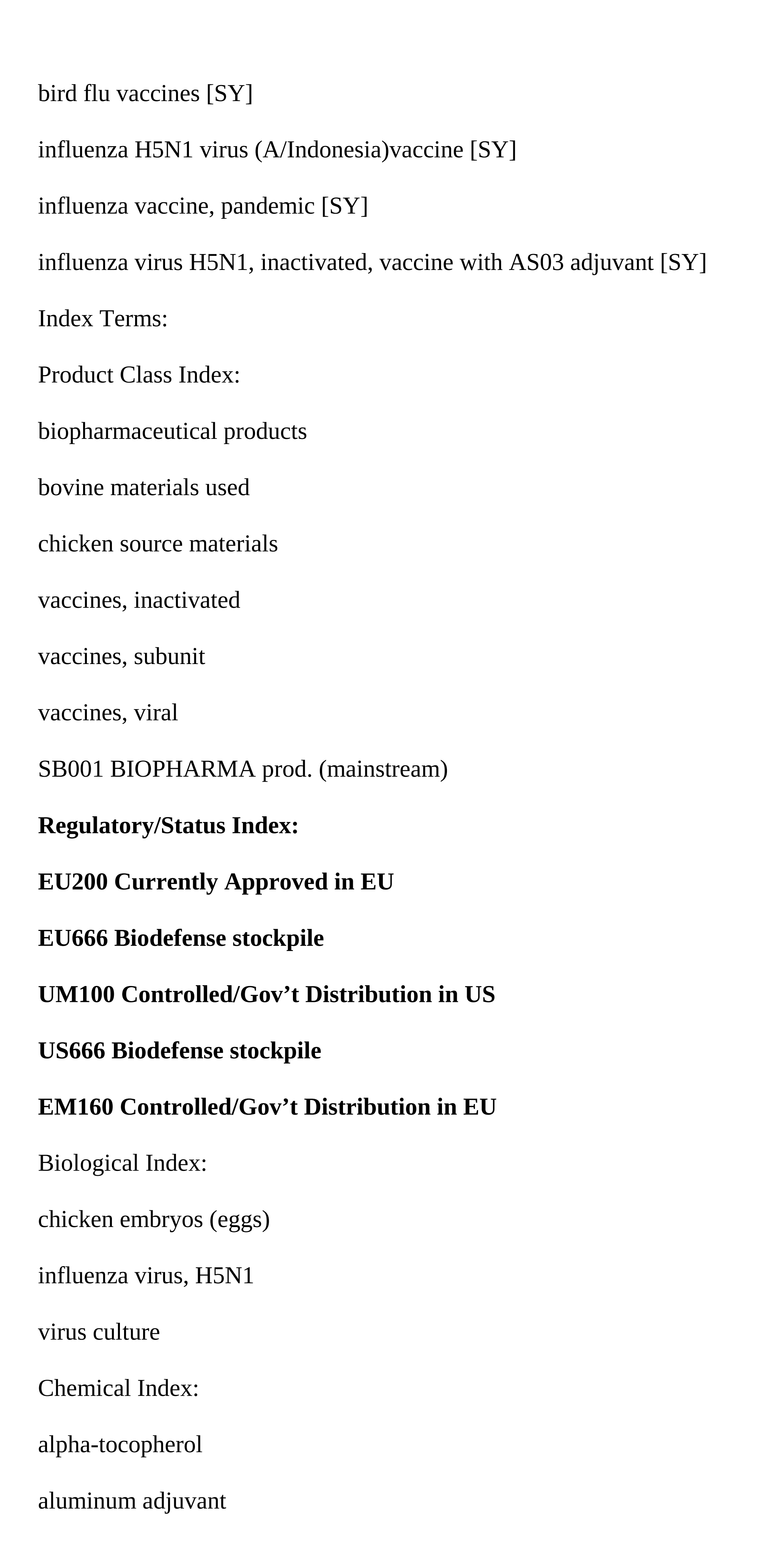
Pandemrix [TR]

Pandemic Influenza vaccine, surface antigen, inactivated [EU]

Prepandemic influenza vaccine (H5N1) (split virion, inactivated, adjuvanted) A/VietNam/1194/2004 NIBRG-14 [EU]

Pandemic influenza vaccine (H5N1) (split, inactivated, adjuvanted) [EU]

avian influenza vaccine [SY]


bird flu vaccines [SY]

influenza H5N1 virus (A/Indonesia)vaccine [SY]

influenza vaccine, pandemic [SY]

influenza virus H5N1, inactivated, vaccine with AS03 adjuvant [SY]

Index Terms:

Product Class Index:

biopharmaceutical products

bovine materials used

chicken source materials

vaccines, inactivated

vaccines, subunit

vaccines, viral

SB001 BIOPHARMA prod. (mainstream)

Regulatory/Status Index:

EU200 Currently Approved in EU

EU666 Biodefense stockpile

UM100 Controlled/Gov't Distribution in US

US666 Biodefense stockpile

EM160 Controlled/Gov't Distribution in EU

Biological Index:

chicken embryos (eggs)

influenza virus, H5N1

virus culture

Chemical Index:

alpha-tocopherol

aluminum adjuvant

AS03 adjuvant

Daronrix

disodium phosphate

formaldehyde

magnesium chloride

octoxynol 10

polysorbate 80 (Tween 80

potassium chloride

potassium dihydrogen phosphate

sodium chloride

sodium deoxycholate

squalene

thiomersal

vitamin E

d) WHO als Entwickler Biowaffentechnologie

Es gibt verifizierbare, klare und eindeutige Beweise, daß die WHO den lebenden Vogelgrippe-Virus an das Tochterunternehmen von Baxter in Österreich geliefert hat, der von Baxter benutzt wurde, im Februar 72 Kg Impfmaterial daraus herzustellen. Baxters eigener Pressesprecher hat es zugegeben.

Baxter hat dieses Material dann an 16 Labore in 4 Ländern, inkl. Österreich, unter falscher Bezeichnung geschickt, indem das kontaminierte Produkt als Impfstoff deklariert wurde, womit beinahe eine weltweite Pandemie ausgelöst worden wäre.

Da Baxter die strengen Bestimmungen der Stufe 3 für biologische Sicherheit einhalten muß, wenn dort mit einem gefährlichen Virus wie dem Vogelgrippe-Virus gearbeitet wird, kann die Herstellung und Verteilung einer solchen Menge von Pandemie-Material nicht ein Unfall oder Schlamperei gewesen, sondern muß von Baxter vorsätzlich gemacht worden sein.

Die österreichische Polizei ist nun dabei, den Fall zu untersuchen, nachdem ich im April Strafanzeige erstattet habe.

Otfried Kistner, ein Wissenschaftler von Baxter mit einer Schlüsselrolle im Zusammenhang mit der Entwicklung künstlicher Viren und Impfstoffe, hielt einen Vortrag bei der Weltgesundheitsorganisation im Jahr 2005 über Baxters Fertigungsstätten in Bohumil, in der Tschechischen Republik, welche voraussichtlich Millionen von Dosen giftiger

„Schweinegrippe“ Impfstoffe, in 1200 Liter Bioreaktoren produzieren werden, wobei sie dieselbe Zellkultur verwenden, die der Welt AIDS brachte.

In Bohumil soll der „Schweinegrippe“ Impfstoff im „Eilverfahren“ hergestellt werden.

Es ist klar, daß die WHO und Baxter nur Elemente in einer viel größeren kriminellen Organisation sind, die in synchroner und koordinierter Weise vorgeht um die Agenda des Syndikats zur globalen Reduzierung der Bevölkerung zu erfüllen, während sie eine Weltregierung einsetzt, in der die WHO einen führenden Platz haben wird.

Die WHO, eine UN-Unterorganisation, scheint dabei eine Schlüsselrolle zu spielen in der Koordinierung der Aktivitäten von Laboren, Impfstoff-produzierenden Unternehmen und Regierungen um das Ziel einer Bevölkerungsreduzierung zu erreichen, sowie die politische und ökonomische Übernahme von Nordamerika und Europa.

Erstens gibt die WHO Laboratorien wie dem CDC Fördermittel, Unterstützung und Rückendeckung nach Pathogenen Ausschau zu halten, sie zu manipulieren um sie tödlicher zu machen und auch um sie zu patentieren.

Zweitens gibt die WHO dieselben künstlich mutierten Pathogene an Firmen wie Baxter in Österreich, so daß Baxter diese Viren benutzen konnte, um den Impfstoff vorsätzlich und systematisch damit zu verseuchen. Wenn die Kontaminierung der 72 Kg nicht rechtzeitig von einem Labortechniker in der Tschechoslowakei entdeckt worden wäre, wären Millionen Menschen durch die Impfungen mit „Vogelgrippe“ infiziert worden.

Drittens ordnet die WHO im Fall einer Pandemie Zwangsimpfungen für alle 194 Länder gemäß den „Empfehlungen“ einer Berater-Gruppe an, der auch Mitarbeiter von Baxter angehören. Diese muss von Steuergeldern bezahlt werden.

Viertens gewährt die WHO Baxter, Novartis, Sanofi und anderen Gesellschaften lukrative Verträge in Billionen-Höhe, damit sie diese Impfstoffe zur Verfügung zu stellen.

Außerdem erlangt die WHO im Fall einer Pandemie eine neue globale Machtstelle.

Nach speziellen Pandemie-Plänen, die 2005 überall auf der Welt einschließlich den USA in Kraft gesetzt wurden, werden die nationalen Regierungen im Fall eines Pandemie-Notfalls aufgelöst und durch spezielle Krisen-Komitees ersetzt werden, die für die Gesundheits- und Sicherheits-Infrastruktur des Landes Sorge tragen, und die der WHO und EU in Europa, und der WHO und UN in Nord-Amerika gegenüber verantwortlich sind.

Wenn der Emergency Health Powers Act auf Anweisung der WHO in Kraft tritt, ist es ein kriminelles Vergehen für Amerikaner, eine Impfung zu verweigern. Der Polizei ist es dann erlaubt, tödliche Gewalt gegen diese „Kriminellen“ anzuwenden.

Massen-Mord und -Tod wird auch ökonomischen Zusammenbruch und Zerrüttung, Hunger und Kriege bringen – und diese Ereignisse werden zu einer weiteren Bevölkerungs-Reduzierung führen.

Um es zusammenzufassen: Die WHO hilft, das tödliche Pandemie-Virus herzustellen, zu verteilen und dann freizusetzen, und dieses Pandemie-Virus erlaubt der WHO, die Kontrolle über die Regierungen von Nord-Amerika und Europa zu übernehmen und auch

Zwangsimpfungen der Bevölkerung anzuordnen, die von denselben Konzernen durchgeführt werden, die die tödlichen Viren an erster Stelle verteilt und freigesetzt haben unter dem Vorwand, die Bevölkerung vor dieser Pandemie zu schützen, die sie selbst erschaffen haben.

Die "Schweinegrippe" oder der neuartig H1N1-Virus ist ein künstlicher Virus ähnlich dem der "Vogelgrippe".

Beide Viren wurden mit Hilfe der WHO entwickelt. Außerdem versorgte die Weltgesundheitsbehörde (WHO) die Firma Baxter in Österreich mit dem lebenden Vogelgrippe-Virus, den Baxter dazu verwendete, laut Baxters eigenem Sprecher, 72 Kg des Impfstoffes zu kontaminieren.

Damit hilft die WHO mit, einen Laborvirus zu züchten nebst einer so genannten "Impfung". Es gibt also klare Beweise, dass die WHO darin involviert ist, Firmen wie Baxter einen tödlichen Virus zu liefern, die diesen dann freisetzen und beinahe eine weltweite Pandemie auslösen.

Gleichzeitig profitiert die WHO politisch und finanziell wahrscheinlich am meisten von eben dieser Pandemie und von der Deklaration eines Pandemie-Levels 6, und die Anordnung in vielen Ländern von erzwungenen Impfungen mit Injektionen von Unternehmen wie Baxter.

Die Vereinigten Staaten, Schweden, und andere Staaten sowie Österreich haben bekannt gegeben, dass im Falle einer "Schweinegrippe"-Pandemie alle Gesundheits- und Sicherheitsautoritäten auf Gruppen und Kommandozentralen der Weltgesundheitsbehörde (WHO) und entweder der UN oder der EU zurückfallen.

In den USA und einigen anderen Ländern wird die Weigerung, sich impfen zu lassen, ein kriminelles Vergehen darstellen. Die Polizei ist befugt, bei kriminellen Verdächtigen tödliche Gewalt anzuwenden.

Die organisierten Massen-Medien, die demselben Syndikat angehören, welche die WHO sponsern, verbirgt systematisch die Natur der tatsächlichen Gefahr dieses H1N1-Impfstoffs vor der allgemeinen Öffentlichkeit, indem sie ihr die Schlüsselinformation vorenthält, die die wechselseitigen Aktivitäten dieser Gruppe von Organisationen im Interesse ihres gegenseitigen Profits durchführen.

1) Die Pandemie 6 Erklärung

Die WHO wird beschuldigt die Daten manipuliert zu haben um eine Pandemie Deklaration 6 zu rechtfertigen. Statt „Tödlichkeit“ wurde „Verbreitung“ als Kriterium eingesetzt. Hintergrundinformation befinden sich in der Anzeige, die beim FBI und der Polizei in den USA eingereicht wurde.

2) Die Impfstoff Richtlinie von WHO

Führungskräfte von Baxter, Novartis, GSK und Sanofi Pasteur gehören dem beratenden Ausschuß an, der der WHO H1N1 „Schweinegrippe“ Zwangsimpfungen am Juli 7te, 2009, empfohlen hat.

Solch eine Empfehlung wird bindend für alle 194 Signaturstaaten, wenn sie von der WHO angenommen wird, wie es am 11. Juli offiziell geschah.

Solche eine Empfehlung wird bindend für den Fall der Deklaration eines Pandemie Notfalls, gemäß den International Health Regulations von 2005 und dem WHO Pandemieplan vom April 2005 unter anderen.

http://www.who.int/immunization/sage/LOP_SAGE_7_JULY_08_07_09.pdf

Die WHO hat durch Dr. Marie-Paule Kieny am 11. Juli angekündigt, daß „Impfstoffe in allen Ländern gebraucht würden.

Toxische Impfstoffe, die auch Öl-in-Wasser Adjuvantien habem werden eingesetzt, sagt die WHO.

Mitarbeiter im Gesundheitswesen, schwangere Frauen, gesunde junge Erwachsene von 15 bis 49 Jahre, gesunde Kinder sind Zielgruppen, sagt die WHO.

Die Strategische Beratergruppe von Experten (SAGE) zur Immunisierung wurde vom Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation 1999 eingerichtet. Sie erarbeitet Richtlinien für die Arbeit der WHO-Impfabteilung.

Baxter und Novartis Manager und andere Vertreter der Pharmazeutischen Industrie haben „Beobachter“-Status in dieser Beratergruppe.

Diese Beratgergruppe, also in der Baxter-, Novartis-, GSK-, Sanofi- und andere Pharma Manager sitzen, hat der WHO eine Massenimpfung empfohlen gegen die so genannte „Schweine grippe“ – und zwar mit Baxter-, Novartis-, GSK- und Sanofi- Impfstoffen.

„Alle Länder sollten ihre Mitarbeiter im Gesundheitswesen mit erster Priorität impfen, um die unentbehrliche Infrastruktur des Gesundheitswesens zu schützen. Da anfangs nicht genügend Impfstoff zur Verfügung stehen wird, sollte ein schrittweises Vorgehen in Betracht gezogen werden, um bestimmte Gruppen zu impfen. SAGE hat die folgenden Gruppen vorgeschlagen und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Länder ihre Prioritäten selbst in Übereinstimmung mit länderspezifischen Bedingungen setzen müssen: schwangere Frauen; Personen ab 6 Monaten mit chronischen Erkrankungen; gesunde junge Erwachsene von 15 – 49 Jahre; gesunde Kinder; gesunde Erwachsene von 50 – 64 Jahre; und gesunde Erwachsene ab 65 Jahre und älter.“

Also, diejenige sollen geimpft werden, die als Träger der Krankheit in die Bevölkerung besonders gut dienen können!

Die WHO-Generaldirektorin Dr. Margaret Chan hat die oben erwähnten Empfehlungen am 11. Juli 2009 unterstützt.

Gleichzeitig hat sich die WHO geweigert, die Einzelheiten dieses ausschlaggebenden Treffens der Impfstoff Beratergruppe bekannt zu geben, an dem auch Vertreter von Baxter, Novartis und Sanofi teilgenommen haben, das für den Herbst Zwangsimpfungen in den USA, Europa und anderen Ländern gegen die künstliche H1N1-„Scheinegrippe“ empfohlen hat, die Baxter, Novartis und Sanofi liefern sollen.

In einer Email an mich behauptet ein WHO-Sprecher, daß es keine Detailinformationsangaben (z. B. Protokolle) von dem Treffen gibt, das am 7. Juli

stattgefunden hat, bei dem Richtlinien für die Notwendigkeit von weltweiten Impfungen formuliert wurden.

Gemäß den International Health Regulations of 2005 haben WHO-Richtlinien bindenden Charakter für alle 194 Ländern, die die Konvention unterzeichnet haben, im Fall eines Pandemie-Notfalls von der Art, wie er für diesen Herbst erwartet wird, wenn die zweite, tödlichere H1N1-Virus-Grippewelle auftritt.

Dieser H1N1 Virus ist im Labor nach dem Muster des Erregers geschaffen worden, der die Spanische Grippe verursacht hatte.

Die WHO hat die Macht, jeden in diesen 194 Ländern mit Waffengewalt, Quarantäne-Verfügungen und Reiseverboten zu zwingen, im Herbst diese Impfung über sich ergehen zu lassen.

e) Die Verantwortung der Oberstaatsanwalt Wien für das Unterlassen einer Untersuchung zum Baxter Pandemiezwischenvorfall, Februar 2009, wo die Richtlinien zur Biosicherheit umgangen wurden.

Der Oberstaatsanwalt Harald Eisenmenger hat die Aufgabe, scheinbare schwerwiegende Verstösse gegen das Gesetz wie von einer Firma wie Baxter mit Hauptsitz in Wien, zu untersuchen bzw. Untersuchungen zu veranlassen. Soweit ich weiss, wurde keine Untersuchung zum Thema Vogelgrippe oder Schweinegrippe Viren bzw. Impfstoff veranlasst. Ist das ein Zufall? Ich behaupte, der Oberstaatsanwalt führt seine Aufgabe nicht richtig aus, so wie der Gesundheitsminister seine Aufgabe wahrnimmt, weil er vermutlich ein Mitglied dieses kriminellen Syndikats ist.

f) Die Verantwortung des Österreichischen Verfassungsgerichtshof-Präsidenten für die Machtübergabe an die WHO, vorgesehen in dem Influenza Pandemieplan

Der Verfassungsgerichtshofs-Präsident hat die Aufgabe, die Demokratie und das Recht in Österreich zu schützen. Indem er es erlaubte, dass ein Pandemieplan unterschrieben wurde und umgesetzt wird, der die Machtübergabe an die WHO und die EU vorsieht, hat er versagt. Ist das ein Zufall? Ich behaupte, der Präsident der VfGH macht seine Aufgabe nicht ordnungsgemäss, so wie der Gesundheitsminister seine Aufgabe nicht richtig macht, weil er vermutlich auch ein Mitglied des Syndikats ist.

g) Die Verantwortung der Politiker: Hat Heinz-Christian Strache bei der Vertuschung des Pandemiezwischenfalles und die FPÖ Gesundheitssprecherin Dr. Dagmar Belakowitsch-Jenewein geholfen?

In einem Treffen mit Dr. Dagmar Belakowitsch-Jenewein erählte sie mir, dass Strache sie davor gewarnt hat zu viele Fragen bezüglich dem Fall Baxter zu stellen. Ausserdem hat Dr. Dagmar Belakowitsch-Jenewein keine Untersuchung veranlasst, als die Parlamentarischen Antworten von Alois Stöger zu ihren Fragen eintrafen und die Ungereimtheiten aufzuklären gewesen wären.

h) Die Rolle der Medien: Profil als Instrument der Täuschung über das Umgehen der Richtlinien der Biosicherheit durch Baxter im Pandemie-Zwischenfalls im Februar 2009

Pressebarone sind weitere von mir identifizierte Schlüsselfiguren in diesem Syndikat.

Es gibt konkrete Beweise dafür, dass Profil, ein Magazin, das sich selbst als kritisch und unabhängig vermarktet, absichtlich und systematisch die wahre Natur dessen, was wirklich bei Baxter passiert, der Öffentlichkeit vorenthält. Teilweise zeigte sich das durch die Email-Kommunikation, die ich mit Profil während der Baxter-Episode im April hatte.

Mögen auch die Massen-Medien den Leuten unterjubeln, dass es eine strikte Trennung zwischen Regierung, Wirtschaftstreibenden, Gesellschaft und Medien gibt – meine eigene Erfahrung als Journalistin in diesem Bereich hat mich gelehrt, dass sich die Medien wie alle Regierungen tatsächlich in den Händen einer internationalen kriminellen Wirtschaftsgruppe befinden. Diese Gruppe kontrolliert den Informationsfluss zur gesamten Öffentlichkeit solchermaßen, um deren eigene Geschäftsinteressen zu fördern.

Die erfolgreiche Einführung eines künstlichen Virus und die giftige Injektion, um im großen Stil Mord betreiben zu können, kann nicht allein durch die Planung und Vorbereitung gesichert sein.

Wenn genügend Leute darüber Bescheid wissen würden, dass der Virus in einem Labor hergestellt wurde und dass Firmen wie Baxter einen Vorvertrag mit der Regierung haben um den Impfstoff für diesen Virus zur Verfügung zu stellen, und auch den Virus freisetzen und das absichtlich, würden sie die Injektion ablehnen!

Die Bürgerinnen und Bürger werden nur dann freiwillig die Impfung akzeptieren, wenn es eine glaubhafte Erklärung für diesen Virus gibt (entspringt auf mysteriöse Weise von Schweinen, Vögeln etc. etc.) und wenn die Bedrohung übertrieben wird und wenn die Impfung als Heilmittel dargestellt wird statt als Killer mit Adjuvantien.

Nur wenn eine zusammenhängende und plausible Erklärung durch die Medien in Nordamerika und auch in Europa verbreitet wird, kann ein Verbrechen dieses Ausmaßes ausgeführt werden. Viele Menschen verlassen sich auf die Informationen, die sie von den Massen-Medien bekommen.

Der Profil-Report über den Baxter-Zwischenfall im April 2009 zeigt gerade wie eben diese Medien von Mitgliedern des internationalen Syndikates instrumentalisiert werden, damit Menschen irregeleitet werden und dieses Verbrechen ermöglicht wird. Der Bericht unterstreicht auch, dass die Medien als integraler Bestandteil zum internationalen gemeinschaftlichen Verbrechenssyndikat zu zählen sind.

Ein Bericht über Baxter erschien in der Druckausgabe von Profil am 20. April 2009 in einer Beilage “Extra”. Das waren zwei Wochen, nachdem Profil von mir die 70 Seiten Anzeige gegen Baxter bezüglich diesem Vorfall erhalten hatte und nachdem ich zweimal angerufen hatte, mit der Bitte diesen Fall genauer anzuschauen.

Der Titel der Profil-Reportage auf den Seiten 62-64 war “Sicher ist fast sicher”.

Der Reporter: Emil Bobi.

Der Bericht gleicht einer Lobrede auf die hohen Standards der pharmazeutischen Industrie. Er beinhaltet auch ein Bild mit Laborangestellten, die in makellosen Sicherheitsanzügen an Arbeitstischen beschäftigt sind. In den letzten Absätzen kommt Bobi endlich auf den Baxter-Vorfall zu sprechen.

Bobi nennt ihn einen “banalen” Laborunfall.

Er teilt mit, dass die Kontamination von 72 Kg Grippe-Impfstoff mit dem lebenden Vogelgrippe-Virus deshalb auftrat, weil ein Schlauch, der an einem Beutel mit Glucose(Zuckerwasser) angeschlossen war, nicht ausgewechselt wurde, nachdem “die Arbeit am Vogelgrippe-Virus erledigt war”.

Aufgrund einer „nicht nennbaren“ Zeugenaussage…

Der Schlauch kostet kaum einen Euro, erzählt er im dritten Absatz vor dem Ende. Doch die Angestellten hatten sich nicht darum gekümmert, ihn auszuwechseln, weil die “Flüssigkeit sowieso nicht für Menschen vorgesehen war”…

Darüber hinaus deutet er an, dass der Vorfall keine Vorschriften bricht, weil die Vorschriften der Herstellung von Medikamenten in diesem Fall nicht Verwendung finden, da es sich um Experimentalmaterial handelt.

Was Bobi jedoch vergisst zu erwähnen ist die Tatsache, dass die Regeln des Biosicherheits-Level 3 sehr wohl auf höchst gefährliche lebende Vogelgrippe-Virus-Experimente anzuwenden sind, gemäß der EU Direktive 90/679.

Er lässt auch außer Acht, dass 36 Leute in Krankenhäusern in Österreich und der Tschechischen Republik einer Präventivbehandlung der Vogelgrippe unterzogen und auch unter Quarantäne gestellt werden mussten, weil sie Kontakt mit eben diesem Baxter-Material gehabt hatten.

Biosicherheits-Level 3 Vorschriften erfordern die sichere Verwahrung des lebenden Vogelgrippe-Virus in einem separaten Raum mit Unterdruck, Doppeltüren etc.. Jegliche zufällige Kontamination ist daher unmöglich, ganz zu schweigen von der Herstellung von 72 Kg eines Impfstoffes mit tödlichem Virus.

Bobi’s Bericht erklärt nicht, warum der Vogelgrippe-Virus überhaupt in Baxters Labor in Orth an der Donau war; warum er mit einem falschen Etikett außerhalb der Biosicherheits-Anlagen gesandt wurde; warum er als Impfstoff bestimmt wurde; welche spezifische Sorte von H5N1 involviert war; und ob es die besonders tödliche Sorte war, die von Baxter patentiert worden ist.

Es stellte sich heraus, dass Baxter die gewaltige Menge von 72 Kg versandt hatte, als der Gesundheitsminister Alois Stöger gezwungen war, diese Tatsache zu veröffentlichen, als er parlamentarische Anfragen am letzten Tag der 8-Wochen-Periode, die ihm zu diesem Vorfall genehmigt worden war, erst am 20. Mai beantwortete.

Als Journalist bei Profil hätte Bobi wenigstens recherchieren können und herausgefunden haben, dass die Biosicherheits-Level 3 Vorschriften anzuwenden sind, auch wenn er keine Zeit gehabt hätte, meine Anzeige zu lesen, die diese Information ebenfalls enthielten.

Ich sandte Bobi ein Email, die er am 23. April 2009 um 17:44:59 von seiner Email-Adresse bobi.emil@profil.at beantwortete.

Meine Fragen waren:

1) “Woher bekommen Sie Ihre Informationen?” Sie schreiben “entsprechend der Quellen”? “Welche Quellen?”

2) “Sind die so genannten “Extra”-Seiten von der Industrie bezahlt? Warum werden sie “Extra” genannt? Bezahlte die pharmazeutische Industrie oder unterstützte sie in irgendeiner anderen Form diesen Bericht?”

Bobi antwortete: (besser: Original)

1) “Quellen” meint in diesem Fall, dass die Quelle nicht genannt werden kann, welche die Rekonstruierung des Unfalls aus erster Hand verfolgte.”

2) “Seien sie beruhigt: mein Bericht ist ein redaktioneller Bericht. Er wurde von niemandem “unterstützt” oder gar finanziert.“

Wie hatte die Quelle sich ja nur so irren können?

Der Gründer vom Profil, wie vom Standard und Trend, ist Oscar Bronner. Er besucht regelmäßig die Bilderberg-Treffen.

Der österreichische Bundeskanzler Werner Faymann war dieses Jahr beim Bilderberg-Treffen in Athen, gemeinsam mit dem Geschäftsführer von Novartis, einer Firma, die letzten Sommer in Polen mindestens 21 Menschen durch ihren “Vogelgrippe”-Medikament-Versuch getötet hat.

Der Bericht im Profil erscheint mir also als ziemlich klares Beispiel, wie eine Zeitschrift absichtlich die Wahrheit über ein Ereignis maskiert, das so ernst ist, dass es laut der Times of India beinahe eine weltweite Pandemie auslöste.

Die Sprache, die Ideen und die Bilder im Profil-Bericht sind darauf ausgelegt, die Öffentlichkeit zu täuschen und glauben zu machen, dass alles vollkommen harmlos war.

Dieser Bericht aber ist typisch für die österreichische Mainstream-Media-Vertuschung des Baxter-Vorfalles. Es gibt wenige Ausnahmen. Ich erfuhr von einem Journalisten, der schließlich trotz seines Redakteurs die Kontamination bei Baxter in einer Massen-Zeitung behandelte.

Obwohl ich für das British Medical Journal berichtet habe, lehnte die Redakteurin, als ich sie informierte, einen Bericht über den Baxter-Vorfall ab.

Interessanterweise ist die Kontrolle der Medien auch ein zentrales Anliegen in Österreich in dem Pandemieplan. Den Medien werden Richtlinien und Anweisungen von der WHO und der EU gegeben, wie sie über die “Pandemie” zu berichten haben.

Der Pandemieplan sieht eine “Panik” vor und argumentiert, dass eine strikte Kommunikationsstrategie auf jeder Stufe implementiert werden muss. Das schließt vorgeschriebene Presseverlautbarungen mit ein, welche Informationen von der WHO und der EU wiedergeben.

Das gleicht einem Propaganda-Misinformations-Apparat der Weltgesundheitsbehörde (WHO). Er ist dazu bestimmt wie ich meine, die Idee zu fördern, dass die Injektionen von

Baxter notwendig und gut sind – auch wenn Leute nach ebensolchen Injektionen sterben. Die Todesfälle werden dazu verwendet, mehr Angst zu entfachen und die Leute zu ermutigen, sich ihre Injektionen schneller zu holen.

Es wird unter dem Pandemieplan ein System eingerichtet, Information zu sammeln wie viele Menschen bereits geimpft worden sind, um die Impfungsrate effizienter zu erhöhen.

Das Ziel des österreichischen Pandemieplans lautet, jeden mit einer giftigen Brühe von Schwermetallen, ganzen Viren und toxischen Hilfsstoffen zu impfen – und das wegen eines Virus, der ursprünglich von Baxter und der WHO eigenhändig geschaffen und freigesetzt worden ist.

Alle Sicherheits- und Gesundheits- und Kommunikationsfunktionen in Österreich werden der WHO und der EU im Falle einer Pandemie unterstehen.

Regierungsabteilungen, sowohl auf Bundes-, als auch auf lokaler Ebene werden aufgefordert sein, ihre Tätigkeiten der Weltgesundheitsbehörde unterzuordnen – und das Gleiche gilt für die Medien.

Aber ist Profil nicht schon jetzt ein Instrument dieses Propaganda-Apparates?

Im Ergebnis der Berichterstattung von Nachrichtenquellen wie Profil glauben die meisten Menschen immer noch, daß der H1N1-Virus eine natürliche Schweinegrippe ist, obwohl die WHO offiziell den Ausdruck „Schwein“ fallengelassen hat in taktischer Anerkennung seines künstlichen Ursprungs.

Die meisten Menschen glauben noch, daß die Impfstoff-Produzenten ein Heilmittel liefern könnten, während diese Konzerne eine tödliche Serie von Impfstößen herstellen, die aktive Virenstämme, toxische Metalle und andere Gifte enthalten.

i) Die Rockefellers und Rothschilds finanzieren die WHO und Baxter.

Wer seht hinter Baxter? Vieles deutet daraufhin, dass die grossen Sponsoren der WHO, die Rockefellers und Rothschilds, die auch Investment Firmen über ihre Privatbanken besitzen, die in Baxter, Novartis und Sanofi – Anteile investieren.

Ein Einblick in den verwickelten finanzielle Verhältnisse bietet diesen Bericht an.

o The tax and pension monies of the American and European peoples have, since approximately 1960,

been systematically and surreptitiously diverted by their governments at all levels to purchase majority stock ownership — via institutional investment firms privately owned by the international bank-based criminal syndicate — in such corporate predators as Baxter International, whose actual mission is their genocide.

The American and European peoples unknowingly hold majority ownership of Baxter International and its corporate co-conspirators. They are thereby being deceived into purchasing the shovels with which they will dig their own mass graves before their imminent execution, and have not been apprized of their ability to halt this process by exercising their

rights as indirect principal shareholders of Baxter International and its corporate co-conspirators.

o The Rockefeller foundation has been the World Health Organization's largest overall private funder since its inception, giving it overweening influence with this agency;

o The institutional investment firms that own Baxter International and the several preeminent Austrian banks are inextricably linked, giving Baxter International untoward economic and political influence in Austria.

Three members of the present board of directors of HVB, a two-bank merged subsidiary of UniCredit Group, of which Bank Austria is also a subsidiary, are directly linked with Goldman Sachs, one of the primary institutional owners of Baxter International: Theodore Weimer, Ronald Seilheimer, and Eduardo Spezzolli.

o Through their parent UniCredit Group, these three preeminent Austrian Banks are also linked to the Rothschilds through UniCredit's being the principal shareholder in Bank Medici AG, a private bank founded and controlled by the Rothschilds since 1855.

o Through their being the principal shareholder through UniCredit in the Rothschild-controlled Bank Medici, these three preeminent Austrian banks are also implicated in the recent Madoff scandal, in which at least $50 billion dollars of client investment funds were secretly siphoned into Israeli banks to be laundered for New World Order secret operations.

Following news on 2 January, 2009 that Bank Medici had invested $2 billion with Bernard Madoff, the Vienna headquarters of UniCredit Group appointed a special supervisor to run this private bank.

o A videotape of a discussion hosted by the Aspen Institue on October 3, 2007 features Ronald Atlas, David Nabarro and Margaret Hamburg of the World Health Organization, with Stewart Simonson moderating.

During this discussion they cover the following points:

1) They are specifically predict a future global H1N1 pandemic; that is, an H1N1 strain of influenza that will be a mixture of human/avian/swine flu, and explaining that it will become a worldwide pandemic;

2) They go on to discuss how the world will deal with this worldwide emergency, not IF, but WHEN it happens;

3) They speculate concerning how they will ensure that everyone receives H1N1 influenza vaccinations without having to congregate in any public places;

4) They then finally discuss government-mandated H1N1 influenza vaccinations;

5)) They are supported in their contentions by numerous other speakers throughout this Aspen Institute-hosted conference recorded on this video, the weblink to which is:

http://fora.tv/2007/10/03/Pandemic_Influenza.

This video is evidence of a conspiracy on the part of the World Health Organization and its allied government

and private agencies to commit premeditated genocide using lethal vaccines as bioweapons against the people of the world.

o Two members of the UniCredit Board of Directors that controls three of the preeminent banks of Austria are members of both the Aspen Institute-Italia and the Trilateral Commission, two public arms of the New World Order: Dieter Rampl, UniCredit’s board chairman, and Enrico Tomasso Cucchiani, an insurance executive and academic.